



FINANZKRISE UNTERNEHMENSENTWICKLUNG

■ KOMMENTAR		
Geldblasen: Auswirkungen der weltweiten Finanzkrise auf die Ukraine		2
Von Katerina Malygina, Eichstätt-Ingolstadt/Bremen		
■ KOMMENTAR		
Machtkämpfe: Auswirkungen der globalen Finanzkrise auf die Ukraine		4
Von Nico Lange, Kiew		
■ TABELLEN UND GRAFIKEN ZUM TEXT		
Finanzindikatoren		8
Außenwirtschaft		11
■ UMFRAGE		
Die Wahrnehmung der Finanzkrise durch Experten		13
Die Wahrnehmung der Wirtschaftslage durch die Bevölkerung		15
<hr/>		
■ ANALYSE		
Corporate Ukraine: Wandel ist unvermeidlich		16
Von Evgeny Frank, Samara/Bremen		
■ TABELLEN ZUM TEXT		
Ukrainische Unternehmen		20
<hr/>		
■ CHRONIK		
Vom 15. bis zum 28. Oktober 2008		25

Die nächste Ausgabe der Ukraine-Analysen erscheint am 11.11.2008. Thema werden die aktuellen politischen und wirtschaftlichen Entwicklungen sein.



Kommentar

Geldblasen: Auswirkungen der weltweiten Finanzkrise auf die Ukraine

Von Katerina Malygina, Katholische Universität Eichstätt-Ingolstadt / Forschungsstelle Osteuropa, Bremen

Einleitung

Bis vor kurzem war die politische Elite der Ukraine zuversichtlich, dass das Land von der globalen Finanzkrise kaum betroffen sein werde. In diesem Zusammenhang wurde damit argumentiert, dass die Ukraine nicht so stark wie andere Länder in das globale Finanzsystem integriert wäre, da ihr Finanzmarkt nicht ausreichend entwickelt ist, und dessen Rückgang sich nicht negativ auf die Volkswirtschaft auswirken würde.

Dennoch stufte die einflussreiche Ratingagentur Fitch die Ukraine noch im Mai 2008 auf dem zweiten Platz einer Liste von 73 Ländern ein, deren makroökonomisches Risiko besonders groß ist. Darüber hinaus führt die Weltbank die Ukraine zusammen mit Russland und Kasachstan in ihrem jährlichen Bericht »Global Development Finance 2008« auf der Liste derjenigen Länder, die von der globalen Finanzkrise noch am stärksten getroffen werden könnten. Die Entwicklungen im Herbst 2008 bestätigen leider diese trostlosen Prognosen. Wie konnte es dazu kommen, wo doch noch zu Beginn des Jahres ein Wachstum des BIP von bis zu 6,5 % erwartet wurde?

»Die Geldnadel«

Im Grunde genommen hat die Ukraine die Auswirkungen der globalen Finanzturbulenzen bereits in der zweiten Hälfte des Jahres 2007 zu spüren bekommen. Doch war deren Einfluss in dieser Zeit nicht negativ. Auf die Hypothekenkrise in den USA reagierten die amerikanischen und europäischen Börsen mit heftigen Einbußen. Die ukrainische Börse kam dagegen mit nur geringen Verlusten davon. Die Finanzkrise hat die ausländischen Investoren nicht entmutigt, sondern die Attraktivität des ukrainischen Markts im Vergleich zu den entwickelten Ländern gesteigert: In die Ukraine wurden spekulative Geldströme geleitet. Der ukrainische PFTS-Index stieg bis zum Ende des Jahres weiter an und erreichte seinen Höhepunkt am 15. Januar 2008 – 1208 Punkte – und löste damit einen Zustrom von Portfolio-Investitionen in Höhe von \$5,7 Mrd. im Jahr 2007 aus.

Die Ukraine kam unerwartet an eine große Menge Geld: Im Vergleich zur ersten Jahreshälfte zog das Land in der zweiten Hälfte von 2007 die 1,5 fache Menge ausländischer Direktinvestitionen an (\$5,57 Mrd. gegen \$3,6 Mrd.). Das ist mit dem Volumen des gesamten Jahres 2006 vergleichbar, das sich auf \$5,7 Mrd. belief. 2007 war die Ukraine zusammen mit Russland und Kasachstan einer der zehn größten Empfänger von ausländischen Direktinvestitionen. Im Vergleich mit den Spitzenreitern China (\$84 Mrd.) und Russland (\$22 Mrd.) erscheint dieser Zuwachs natürlich klein, für die Ukraine sind aber fast \$10 Mrd. (rund 14 % des BIP) eine ganze Menge. Solch große Geldzuflüsse erwartete selbst die Regierung der Ukraine nicht. Am Ende des Jahres veränderte sie zweimal ihre Prognose

für das nominale BIP – von 594 Mrd. UAH auf 679 Mrd. UAH im September und auf 708,3 Mrd. UAH im November.

Mit den weltweiten Aktienmärkten brach Anfang 2008 auch der ukrainische PFTS-Index zusammen. Sein Fall ist bis heute einer der größten weltweit – um fast 80 %. Der Abfluss des kurzfristigen Kapitals bedrohte die Volkswirtschaft aber nicht; der Fehlbetrag in der Zahlungsbilanz des ersten Halbjahrs 2008 konnte durch einen deutlichen Anstieg der Exporte ausgeglichen werden. Gerade im Frühling erhöhte sich die weltweite Nachfrage nach Rohstoffen stark. So stiegen die Weltmarktpreise für Stahl – den wichtigsten Exportartikel der Ukraine – von \$210 pro Tonne zu Beginn des Jahres im Juli auf \$296. Die Ausfuhren wuchsen damit im Vergleich zum Vorquartal um \$5 Mrd., was genau die Höhe der fehlenden Portfolioinvestitionen ausmachte.

Als Ergebnis all dieser Prozesse wurde die Ukraine sozusagen von der Geldnadel abhängig. Sie verzeichnete von Januar bis August 2008 Ausfuhren im Wert von \$47 Mrd., was deutlich mehr als im selben Zeitraum des Vorjahres 2007 (\$31,5 Mrd.) ist. Gleichzeitig setzte sich das beschleunigte Wachstum ausländischer Direktinvestitionen fort – auf \$8 Mrd. von Januar bis August 2008. Ein großer Teil dieser Investitionen (47,3 %) wurde im Finanz- und im Bankensektor angelegt, die sich rasch entwickelten.

Die Volkswirtschaft war für eine so schnelle und massive Kapitalspritze nicht bereit, und es kam zu einem Missverhältnis zwischen Angebot und Nachfrage, das zu einer stark ansteigenden Inflation führte. Schon im Mai war sie mit 31 % die höchste unter den GUS-

Ländern. Die Maßnahmen, die die Nationalbank der Ukraine (NBU) gegen die Inflation ergriff, schränkten die Liquidität der Kreditinstitute ein und erhöhten die Kreditkosten.

Gestiegene staatliche Sozialleistungen, insbesondere auch eine Anhebung der Renten, sowie die Teilerstattung von Sparguthaben aus der Sowjetzeit förderten den Konsum der privaten Haushalte. In der ersten Hälfte 2008 sind die Bevölkerungsausgaben gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres um 41 % gestiegen. Gleichzeitig belasteten die entsprechenden Zahlungen den Staatshaushalt erheblich und reduzierten die finanziellen Ressourcen für die Wirtschaftspolitik.

Der gestiegene Konsum der Verbraucher bewirkte einen starken Anstieg der Einfuhren, zu dem auch die Abwertung des Dollars gegenüber der Landeswährung Hryvnia im zweiten Quartal 2008 beigetragen hat. Am 22. Mai hat die NBU die Hryvnia aufgewertet. Sie liegt jetzt bei 4,85 Hryvnia pro Dollar gegenüber ihrem bisherigen Wert von 5,05 Hryvnia pro Dollar. Trotz aller Maßnahmen ist es NBU und Regierung nicht gelungen, im ersten Halbjahr 2008 ein Handelsdefizit zu vermeiden. Es lag bei \$8 Mrd.

So war die Ukraine nicht in der Lage, die riesige im laufenden Jahr eingenommene Geldmenge zu bewältigen. Die ukrainische politische Elite verblieb in einem Zustand der Euphorie und vergab weiterhin übermäßige Sozialleistungen. Das vorhandene Geld wurde nicht zur Modernisierung der Wirtschaft, sondern zur Finanzierung der Einfuhren und zur Versorgung der Bevölkerung verwendet. Die Umstände haben sich im September jedoch stark verändert, so dass sich das Ausfallrisiko der Ukraine erhöht.

»Die Geldblase«

Die Schwächen der ukrainischen Wirtschaft sind heute ihre hohe Auslandsverschuldung, ihr störungsanfälliges Finanzsystem, ihre Abhängigkeit von ausländischen Kapitalzuflüssen und der kontrollierte Dollar/Hryvnia Wechselkurs.

Die Auslandsverschuldung der Ukraine hat gefährliche Ausmaße erreicht und ist in nur einem Jahr um \$35 Mrd. gestiegen. Von den insgesamt \$100 Mrd. Auslandsschulden müssen \$30 Mrd. schon im Laufe der Jahre 2008 und 2009 zurückgezahlt werden.

Bisherige Pläne, kurzfristige Schulden zu refinanzieren, sind kaum realisierbar, weil die internationalen Liquiditätsprobleme den Zugang der ukrainischen Banken zu ausländischen Krediten stark einschränken. So hat Fitch Ratings vor kurzem eine Halbierung des weltweiten Kreditwachstums von 16 % (2007) auf

7 % prognostiziert. Die Zeit der billigen Kredite ist vorbei. Das Downgrade der Ukraine durch die führenden Ratingagenturen (am 25. September durch Fitch, am 21. Oktober durch Moody's, am 24. Oktober durch Standard & Poor's) bedeutet, dass die Darlehenszinsen für die ukrainischen Banken deutlich steigen. Nimmt die Ukraine die teuren Kredite auf, wird sich die Finanzkrise automatisch verlängern.

Auch auf den Inlandsmarkt kann man als Finanzierungsquelle nicht rechnen, denn die Bevölkerung hat durch das Verbot der NBU vom 13. Oktober, vorzeitig Einlagen auszugeben, das Vertrauen in die Banken verloren. Nicht ohne Grund wurde beschlossen, den Einlagensicherungsfond mit 1 Mrd. Hryvnia (ca. \$20 Mio.) zu stärken und den Höchstbetrag für Entschädigungen von 50.000 Hryvnia (ca. \$10.000) auf 100.000 Hryvnia (ca. \$20.000) zu erhöhen. Die Frage jedoch, ob dadurch das Vertrauen in die Banken unter den Bedingungen der globalen Finanzkrise tatsächlich wiederhergestellt werden kann, ist noch offen.

Die Rückzahlung der Schulden aus den Devisenreserven der NBU ist ebenfalls problematisch. Allein im Oktober schrumpften diese Reserven um \$3 Mrd. auf \$34,6 Mrd. Der größte Teil davon wurde zur Stützung der Hryvnia aufgewendet und es ist davon auszugehen, dass auch in Zukunft noch erhebliche Beträge für Maßnahmen gegen die Abwertung ausgegeben werden.

Die Situation des Bankensektors wird zusätzlich dadurch erschwert, dass fast 52 % der gesamten Kredite und 60 % der Retailkredite in Fremdwährung sind. Zum einen sind die Letzteren nicht durch ausreichende Einkommen der Kreditnehmer abgesichert, zum anderen wirken sich die anhaltend hohe Inflation und die Abwertung der Hryvnia negativ auf die Rückzahlungsfähigkeit der Schuldner aus. Dies verringert die Asset-Qualität der Banken erheblich. Um hier Abhilfe zu schaffen, hat die NBU beschlossen, den Banken zu verbieten, Kredite an die Bevölkerung zu vergeben, die über das Ausmaß der bis zum 13. Oktober gewährten Kredite hinausgehen.

Zusammen mit der eingeschränkten Liquidität tritt das Zahlungsbilanzdefizit auf den Plan. Angesichts des Umstands, dass die globale Finanzkrise sich in eine globale Wirtschaftskrise umzuwandeln droht, ist es nahe liegend, einen Rückgang der ausländischen Direktinvestitionen zu erwarten. Außerdem ist das Vertrauen der ausländischen Investoren durch zahlreiche Downgrades erschüttert.

Auch die hohe Nachfrage nach Rohstoffen hat sich als nur kurzfristig erwiesen. Momentan haben die Metallunternehmen ihre Produktion im Vergleich

zum Juli um 67 % reduziert. Aufgrund des Auftragsmangels wurden 17 der insgesamt 36 Hochöfen abgestellt. Die mangelnde Nachfrage auf dem Weltmarkt hat eine Abnahme der Exporte und damit der Deviseneinnahmen zur Folge.

Das Zollamt hat sich, so unglaublich es auch klingen mag, zu einer der wichtigsten Einnahmequellen in diesem Jahr entwickelt. Es übertraf seinen Jahresplan schon nach neun Monaten: Das Volumen der Zolleinnahmen erreichte in diesem Zeitraum 75,6 Mrd. UAH (zum Vergleich: 2006 betrug es im ganzen Jahr 37,8 Mrd. UAH, 2007 54,1 Mrd. UAH). Allerdings gingen diese Einnahmen auch zurück, als die Ausfuhren im Oktober um etwa 50 % sanken.

Als ein mögliches Finanzierungsmittel bleibt noch die Privatisierung. Die Privatisierung verlief in diesem Jahr bisher sehr schleppend – es wurden nicht einmal

5 % der im Staatshaushalt vorgesehenen Privatisierungseinnahmen erzielt. Trotzdem nimmt die Regierung an, dass durch den schnellen Verkauf von regionalen Energieversorgungsunternehmen nun kurzfristig etwa 2 Mrd. UAH eingenommen werden können. Dem halten Experten jedoch entgegen, dass während der Finanzkrise – während derer die Vermögenswerte sinken – keine Privatisierungen durchgeführt werden sollten.

Die finanziellen Ressourcen der Wirtschaft werden also geringer. In diesem Jahr hing die Ukraine an der »Geldnadel«. Diese Geldzuflüsse sind nun wie Blasen plötzlich zerplatzt. Entsprechend ist es nicht verwunderlich, dass nun Ausschau nach neuen Geldquellen wie etwa IWF-Krediten gehalten wird. Es scheint, dass die Ukraine in der Tat durch eine ernsthafte finanzielle und wirtschaftliche Krise bedroht ist.

Über die Autorin:

Katerina Malygina ist DAAD/OSI Stipendiatin und studiert im Masterstudiengang für Internationale Beziehungen an der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt. Derzeit ist sie Praktikantin an der Forschungsstelle Osteuropa an der Universität Bremen.

Kommentar

Machtkämpfe: Auswirkungen der globalen Finanzkrise auf die Ukraine

Von Nico Lange, Auslandsbüro der Konrad-Adenauer-Stiftung, Kiew

Einleitung

Wie eine Reihe anderer Transformationsstaaten in Osteuropa wird die Ukraine mit einiger Verzögerung hart von der internationalen Finanzkrise getroffen. Auch wenn der ukrainische Aktienmarkt bisher unterentwickelt ist und Hypotheken im Kreditgeschäft nur eine untergeordnete Rolle spielen, sind Auswirkungen der globalen Probleme auf dem ukrainischen Finanzmarkt direkt zu spüren. Mit den Banken Prominvest, Nadra und Ukrsofsbank mussten sich mittlerweile bereits drei nationale große Finanzhäuser aufgrund akuter Liquiditätsempässe direkt unter Kontrolle der Nationalbank der Ukraine (NBU) stellen lassen und werden von der NBU mit Liquiditätshilfen unterstützt. Eine ganze Reihe ukrainischer Banken hat indes Probleme, Verbindlichkeiten gegenüber ausländischen, vor allem europäischen, Banken zu begleichen. Das in den vergangenen Jahren äußerst lukrative Geschäft der Aufnahme von Krediten in Europa und deren Weiterverleih im zinsträchtigen und boomenden Privatkreditge-

schäft mit Gewinnen von bis zu 60 Prozent erweist sich nun als existenzgefährdend.

Banken in Bedrängnis, Währung unter Druck

Die Banken in der Ukraine verfügen in der Regel nur über sehr geringes Eigenkapital und geraten durch Zahlungsrückstände und den plötzlichen faktischen Totalausfall von Krediten aus Europa in heftige Turbulenzen. Nach den ersten Nachrichten über mögliche Schwierigkeiten einiger Banken hatte zudem ein großer Ansturm der Bürger eingesetzt, die ihre Sparguthaben in ukrainischer Währung Hryvnya aufkündigten und weitgehend in harte Dollar oder Euro umtauschten. Zusätzlich zur Hilfe für die Banken ist die NBU dadurch dazu gezwungen, immer wieder ihre Reserven anzugreifen, um Maßnahmen zur Stabilisierung der Hryvnya zu ergreifen. Allein am 2. Oktober 2008 stützte die NBU die ukrainische Hryvnya mit 350 Millionen Dollar. In den kommenden Monaten muss die NBU nach eige-

nen Angaben etwa 2 Milliarden Dollar pro Monat aus den vorhandenen Reserven zur Stabilisierung der Landeswährung aufwenden, um eine Inflationsspirale zu vermeiden.

Die Nationalbank der Ukraine hatte sich in den vergangenen Jahren durch eine kluge Politik auch inmitten politischer Tumulte einen sehr guten Ruf erarbeitet. Gerade noch im Frühjahr 2008 konnte durch Flexibilisierung der Wechselkurse die hohe Inflation der ukrainischen Währung erfolgreich abgefangen werden. Der Aktienmarkt der Ukraine brach durch die internationale Finanzkrise indes vollständig zusammen. Nachdem der Index um bis zu 80 Prozent gefallen war, wurde die Kiewer Börse vorübergehend geschlossen. Allerdings zeigte sich die negative Tendenz in Ansätzen bereits deutlich vor Ausbruch der Finanzkrise. Die Folgen des Zusammenbruchs für die Ukraine halten sich aufgrund der im Vergleich zu anderen Ländern geringen Bedeutung des Aktienmarkts jedoch in Grenzen. Auch agieren an der ukrainischen Börse faktisch keine ausländischen Investoren und Investmentbanken. Die umsichtige Politik der NBU der letzten Jahre ist auch an der Höhe der angelegten Devisenreserven von aktuell etwa 36 Milliarden Dollar abzulesen. Im Gegensatz zur fatalen Bankenkrise von 1997/1998 verfügt die NBU über ein ausreichendes Polster, um den Börsenabsturz aufzufangen und weiterhin vor allem die ukrainische Währung zu stabilisieren.

Trotz der auch von Experten anerkannten Erfolge der NBU wirkt sich die langfristige Herabstufung der Kreditwürdigkeit der Ukraine durch die internationalen Ratingagenturen im Verlauf der Krise aufgrund des hohen Risikos schon jetzt deutlich aus. Das extrem stark auf Auslandskredite angewiesene Land steht zum Ende Oktober 2008 am Rande der Zahlungsunfähigkeit und in einer Reihe mit den von der Krise am stärksten betroffenen Staaten Island, Pakistan und Serbien. Die ukrainische Regierung rief vor diesem Hintergrund den Internationalen Währungsfond (IWF) um Stabilisierungskredite in Höhe von etwa 16 Mrd. Dollar an.

Der Trend der Expertenmeinungen geht zum Stand Ende Oktober 2008 dennoch davon aus, dass ein totaler Zusammenbruch des Bankensystems der Ukraine im Rahmen der Krise nicht zu erwarten ist. Die sichere Hand der Nationalbank und die Besonderheiten der am stärksten betroffenen Banken werden als Argumente angeführt. Besonders die sechstgrößte Bank der Ukraine, Prominvest, gilt als ausgesprochen intransparent und nach fragwürdigen internen Standards strukturiert, so dass ihre finanziellen Probleme nach Einschätzung einer Reihe von Experten nur bedingt als

exemplarisch für den ukrainischen Bankensektor angesehen werden können.

Weitreichende ökonomische Folgen

In Folge der weltweiten Finanzkrise muss für die Ukraine sehr wahrscheinlich mit deutlichen wirtschaftlichen Problemen gerechnet werden. Die auf ausländische Kredite und Exportmärkte sehr stark angewiesene ukrainische Wirtschaft wird durch die Verteuerung der Kredite und den Rückgang der Nachfrage stark in Mitleidenschaft gezogen werden. Im zentralen Sektor des Stahlexports hat eine Krise bereits begonnen. Nachfrage und Preise sind seit Juli 2008 empfindlich gesunken. Die ukrainischen Unternehmen mussten die Stahlproduktion in der Folge schon um 20 Prozent reduzieren. Das Wirtschaftswachstum des gesamten Landes und zahlreiche Arbeitsplätze stehen damit auf dem Spiel. Mitte Oktober kündigte eine der größten Holdings in der Metallindustrie, die Donezker Industrial Union of Donbass, Massenentlassungen von bis zu einem Drittel der Belegschaft an. Hinzu kommt erschwerend die hohe Abhängigkeit von Energieträgern aus Russland. Die langfristigen Preise für Gaslieferungen aus Russland konnten bisher durch die ukrainische Politik mit dem staatlich kontrollierten russischen Erdgasmonopolisten Gazprom nicht erfolgreich ausgehandelt werden. Die getroffenen Vereinbarungen für die Gaslieferungen über 2009 hinaus besitzen bestenfalls den Status der Vorläufigkeit. Sollte Gazprom aus politischen Gründen oder schlicht wegen des Eigenbedarfs an finanziellen Mitteln aufgrund der eigenen Betroffenheit von der Finanzkrise die Gaspreise in naher Zukunft weiter deutlich erhöhen, würden die beschriebenen negativen Wirkungen auf die ukrainische Stahlwirtschaft und andere Wirtschaftszweige noch drastisch beschleunigt.

Das stete Wirtschaftswachstum der vergangenen fünf Jahre in der Ukraine mit jeweils 7 bis 8 Prozent kommt damit nunmehr zu einer sehr deutlichen Verlangsamung. Neben der Stahlbranche ist vor allem das Bauwesen aufgrund des plötzlichen Versiegens der Kreditzuflüsse betroffen. Die Bautätigkeit in Kiew und anderen großen Städten der Ukraine wurde schon weitgehend und deutlich sichtbar eingestellt. Experten befürchten einen Rückgang im Bausektor um 60 Prozent im Vergleich zum Vorjahr.

Insgesamt kommen die sich zu Jahresbeginn 2008 bereits andeutenden Wachstumsprobleme der ukrainischen Wirtschaft durch Reformstau aufgrund der politischen Instabilität, fallende Metallpreise und unsichere Energiepreise durch die internationale Finanzkrise beschleunigt und verstärkt zum tragen. Der IWF erwar-

tet in seinem aktuellen Ausblick, dass sich das Wachstum von derzeit 7,5 Prozent auf nur 2,5 Prozent verlangsamten wird und dass erst im Jahr 2010 eine Erholung eintritt. Dieses geringe Wachstum wird von Inflation in Höhe von mehr als 20 Prozent begleitet werden.

Innenpolitischer Machtkampf

In vielen von der Finanzkrise betroffenen Staaten werden derzeit auf der politischen Ebene überparteiliche Rettungsmaßnahmen eingeleitet. Vor dem Hintergrund der seit Jahren andauernden strukturellen Krise der ukrainischen Politik mit den Kompetenzstreitigkeiten zwischen Präsidialamt und Regierung wird die Finanzkrise in der Ukraine dagegen bisher fast ausschließlich als argumentatives Instrument im Machtkampf eingesetzt. Dem anhaltenden Machtkampf zwischen Premierministerin Julia Timoschenko, Präsident Viktor Juschtschenko und Oppositionsführer Viktor Janukowitsch und dem schon jetzt begonnenen Gezerre um die Präsidentschaftswahl im Jahre 2010 werden alle außen- und innenpolitischen Fragen untergeordnet. Dies war im Sommer 2008 auch bei der für die Ukraine außenpolitisch hoch brisanten Georgien-Krise zu beobachten. Ansätze für reale Problemlösungen weichen in den politischen Auseinandersetzungen in der Regel Schuldzuweisungen und dem ausgeprägten Bestreben, dem politischen Gegner in irgendeiner Weise Schaden zuzufügen.

Je nach aktuellem machtpolitischen Kalkül hatten Präsident Juschtschenko und Ministerpräsidentin Timoschenko die weltweite Krise und ihre Auswirkungen auf die Ukraine zunächst heruntergespielt. Nachdem Juschtschenko jedoch Anfang Oktober das Parlament aufgelöst hatte und Neuwahlen für den 7. Dezember ansetzte, ist Premierministerin Timoschenko nunmehr bestrebt, die Krise sogar noch aufzuwerten, um durch die vermeintliche Notwendigkeit einer »Nationalen Rettung« die ihr unlieben Neuwahlen im Dezember zu verhindern. Kurz gesagt, sind zur Bekämpfung der Auswirkungen der Finanzkrise auf die Ukraine von den Politikern der aktuellen politischen Klasse über die Parteigrenzen hinweg kaum konstruktive Handlungen im Sinne des gemeinsamen Ganzen zu erwarten. In ähnlicher Form galt das zuvor bereits für die Vorbereitungen auf die Fussball-Europameisterschaft 2012 und die Georgien-Krise. Vor diesem Hintergrund muss die stabilisierende, verantwortungsbewusste und die Politik im Grunde in vielen Bereichen ersetzende Rolle der Nationalbank der Ukraine noch einmal hervorgehoben werden.

Die unklare politische Situation mit einer lediglich geschäftsführenden Regierung, einem aufgelösten Par-

lament und unmittelbar bevorstehenden Neuwahlen ist im Hinblick auf die finanziellen und vor allem die zu erwartenden mittelfristigen wirtschaftlichen Konsequenzen der Krise sehr bedauerlich. Handlungsunfähigkeit von Regierung und Parlament, fortgesetzte Blockaden zwischen den Institutionen und ein verbissener, in der Ukraine traditionell extrem sozialpopulistischer Wahlkampf werden sehr wahrscheinlich eher noch zu einer Ausweitung der Krise beitragen.

Nicht zu unterschätzen ist in ihrer Wirkung auch die Rolle inoffizieller Finanzströme in der Ukraine. Die ukrainische Politik war und ist in weiten Teilen ein Kampf um die »Geldtöpfe«, um den Zugang zu Ressourcen, Abzweigung von Haushaltsmitteln und Eröffnung von Korruptionskanälen. Mit den weltweiten und ukrainischen Finanzproblemen dünne nun auch die Zuflüsse dieser inoffiziellen Mittel aus. Verzweifelt und irrational anmutende politische Aktionen und eine weitere Verschärfung der politischen Krise könnten vor diesem Hintergrund die Ergebnisse der finanziellen Krisenentwicklungen sein.

In dieser Hinsicht ist es ein bemerkenswerter Kontrast, dass in der öffentlichen Meinung der Ukraine von der Finanzkrise bisher kaum etwas zu vernehmen ist. Nach den zweimaligen Verlusten aller Sparguthaben zum Ende der Sowjetunion und während der Bankenkrise 1997/1998 und einer extremen Notzeit mit Hyperinflation und Lebensmittelgutscheinen in den neunziger Jahren haben sich die Ukrainer ganz offensichtlich ein dickes Fell zugelegt. Ohne große öffentliche Aufwallungen spürt man im Kiew dieser Tage eine klare »jeder ist sich selbst am nächsten« - Mentalität. Die krisenerfahrenen Ukrainer horten Devisen gewissermaßen zu Hause im Sparstrumpf und sind innerlich auf das Schlimmste vorbereitet. Die ukrainischen Bürger hegen ein tiefes Misstrauen in die Politik und ihre Problemlösungsfähigkeit sowie in alle öffentlichen Aussagen und Bekanntmachungen. Nicht unerwähnt bleiben sollte aber auch, dass die unverantwortliche Aufnahme von kaum bezahlbaren Privatkrediten durch die ukrainischen Haushalte und die damit fast schon zwangsläufig verbundenen Zahlungsschwierigkeiten einen nicht unerheblichen Beitrag zur Verschärfung der Krise leisten. Es kann wohl kaum als gutes Zeichen gewertet werden, dass in Kiew und anderen großen Städten des Landes das Inkasso-Geschäft zu den am schnellsten wachsenden Branchen gehört.

Auch die in Fernsehen und Presse veröffentlichte Meinung folgt der Finanzkrise kaum systematisch. Diskussionen um Hintergründe, Ursachen und mögliche Folgen der internationalen Finanzkrise finden nicht

statt. Völlig entgegen den faktischen Auswirkungen herrscht in Publizistik und Politik noch immer die Meinung vor, dass eine Finanzkrise in den USA und Europa die Ukraine kaum betreffen könne. Auch eine Debatte über die eingeleiteten Maßnahmen der Nationalbank und andere Korrekturmechanismen ist bisher nicht zu verzeichnen. Erneut wird am Beispiel der Finanzkrise deutlich, dass zwar nach der Orangen Revolution des Jahres 2004 eine große Medienvielfalt und echter Pluralismus herrschen, die Qualität der Beiträge und deren inhaltlicher Wert für die politisch interessierten Bürger aber sehr zu wünschen übrig lassen.

Droht die Staatskrise?

Zum Zeitpunkt des Verfassens dieses Artikels scheint das wirkliche harte Auftreffen der globalen Finanzkrise auf die Ukraine erst zu beginnen. Die anhaltende innenpolitische Krise des Landes und die sich andeutende kritische wirtschaftliche Entwicklung der letzten Monate drohen sich möglicherweise zu einer tiefen Staatskrise mit schwer absehbaren Folgen auszuweiten. Es wäre in der aktuellen Situation dringend erforderlich, dass die politisch Handelnden im Sinne des Gemeininteresses zueinander finden und die persönlichen Machtinteressen zumindest zeitweilig hintenanstellen. Bedauerlicherweise ist dies jedoch realistisch kaum zu erwarten.

Der Ausbruch der Krise wird außerdem sehr wahrscheinlich deutlich dazu beitragen, dass die drei großen Parteien Block Timoschenko, Nascha Ukraina/Block Juschtschenko und die Partei der Regionen von Janukowitsch bei den vorgezogenen Neuwahlen – sollten diese tatsächlich stattfinden – einen empfindlichen Denkzettel davontragen müssen. Das die politischen Eliten auf die außenpolitische Krise des Sommers 2008 und die weltweite finanzpolitische Krise jeweils mit einer Verschärfung der innenpolitischen Auseinandersetzungen um rein persönliche Machtinteressen reagierten, zeigt Unreife der politischen Klasse und löst eine schwerwiegende Unzufriedenheit und Frustration bei den ukrainischen Bürgern aus. Die Hoffnungen der Orangen Revolution haben sich für viele der damals aktiven Ukrainer damit endgültig zerschlagen. Viele Beobachter sehen hierin auch eine Chance für eine neue Generation ukrainischer Politiker. Bisher haben sich in Bezug auf die Finanz- und Wirtschaftskrise allerdings keine neuen Gesichter hervorgetan.

Die Liquiditätsengpässe der Ukraine und der noch immer so sensible Faktor der Gaslieferungen aus Russland könnten im Winter 2008/2009 zur erneuten außenpolitischen Gefahr für die Ukraine werden. Auch die

Entwicklung einer Energiestrategie und eines klaren Verhältnisses zu Russland in Bezug auf Rohstofflieferungen war in den vergangenen Jahren zum Gegenstand der Auseinandersetzungen zwischen Präsident und Ministerpräsidentin geworden. Vor dem Hintergrund der gerade verkündeten EU-Assoziierung und des weiteren Anstrebens des NATO-MAP durch die Ukraine scheint es denkbar, dass Russland und Gazprom durch erneute Erhöhungen der Gaspreise und Androhung von Lieferstopps die wirtschaftliche und innenpolitische Situation der Ukraine weiter verschärfen könnten. Russland könnte eine mögliche Zahlungsunfähigkeit der Ukraine in diesem Zusammenhang ausnutzen, um im Gegenzug für die dringend benötigten Gaslieferungen Kontrolle über das Gasleitungssystem der Ukraine zu erlangen. Dies wären das faktische Ende einer unabhängigen Energiepolitik der Ukraine und eine wesentliche Einschränkung für ihre künftige unabhängige außenpolitische Entwicklung.

Die finanziellen und wirtschaftlichen Probleme und vor allem der politische Tumult und die Unfähigkeit zu gemeinsamen Problemlösungen werfen für die Ukraine derzeit außerdem grundsätzliche Fragen in Bezug auf wirtschaftliche Zusammenarbeit auf. Die unberechenbaren politischen Rahmenbedingungen bei zuletzt sogar noch steigender Korruption veranlassen ausländische Investoren bei ersten Krisenanzeichen zum Rückzug. Ein auch längerfristig höher eingeschätztes Kredit- und Investitionsrisiko wäre ein empfindlicher Dämpfer für Modernisierung des Landes und die Fortsetzung des wirtschaftlichen Aufschwungs. Der Rückzug ausländischer Investoren und die stark verteuerten Kredite sind nicht zuletzt auch im Hinblick auf das Gelingen der Europameisterschaft im Fußball im Jahr 2012 äußerst bedenklich.

Die einstigen Protagonisten der Orangen Revolution erweisen sich inmitten der Finanzkrise und bei drohenden wirtschaftlichen schwierigen Entwicklungen als zu konstruktiven Problemlösungen unfähig. Es besteht im Falle einer Ausweitung der wirtschaftlichen Probleme die Gefahr, dass sie damit die Idee der pluralistischen und demokratischen Entwicklung des Landes sowie auch den Parlamentarismus in der Ukraine in Frage stellen. Eine Rhetorik für ein wieder stärker präsidentielles und »gelenktes« politisches System zeichnet sich unabhängig von den kommenden Wahlausgängen jetzt schon ab. Die Akzeptanz solcher Modelle in der Bevölkerung wächst. Und es ist auch anzunehmen, dass die ukrainischen Bürger bei spürbaren wirtschaftlichen Krisen anders auf die Politik reagieren werden als in den vergangenen drei Jahren, in denen der

Politzirkus um Juschtschenko, Timoschenko und Janukowitsch in Zeiten deutlichen wirtschaftlichen Aufschwungs vor allem auch wegen des Unterhaltungswerts verfolgt wurde. Die bevorstehenden Wahlkämpfe lassen zudem linkspopulistische Tendenzen und Rhetorik einer staatlichen Kontrolle sowie direkter staatlicher Eingriffe in Finanzwesen und Wirtschaft erwarten. Weitere Sozialversprechen im Rahmen der Wahlen werden Staatshaushalt und wirtschaftliche Entwicklungschancen zusätzlich belasten.

Ausblick

Insgesamt hat es den Anschein als stünde die Ukraine nunmehr vor einem sehr schweren Jahr 2009. Die Kombination aus Instabilität und politischer Dauerkrise, außenpolitischem Druck vor allem durch Russland und die Finanz- und Wirtschaftsprobleme haben durchaus das Potenzial, sich bis hin zu einer existenziellen Staatskrise auszuweiten. Die Verantwortungslosigkeit der politischen Eliten im Machtkampf und große Ent-

täuschung mit der Demokratie nach der Orangen Revolution lassen die öffentliche Meinung zudem in Extreme abgleiten. Bisher wurde die Konsolidierung der Demokratie in der Ukraine nach der Orangen Revolution durch den wirtschaftlichen Aufschwung der letzten fünf Jahre begünstigt. Mit der Finanzkrise und sich in der Folge abzeichnenden wirtschaftlichen Krisenentwicklungen stehen Politik und Gesellschaft der Ukraine vor einem Demokratietest völlig neuer Qualität.

Vor diesem Hintergrund gilt es zu bedenken, dass durch die eigenen Probleme mit der Finanzkrise, die bevorstehenden US-Wahlen und die anschließende Phase der Orientierung, sowie Europa- und Bundestagswahlen im kommenden Jahr im Westen eine Gefahr besteht, die Ukraine aus dem Blick zu verlieren. Trotz aller Frustrationen mit der politischen Klasse scheint es jedoch, als hätte die Ukraine als in ihrer Bedeutung zentraler Transformationsstaat im postsowjetischen Raum die wirtschaftliche und politische Unterstützung des Westens in naher Zukunft ganz besonders nötig.

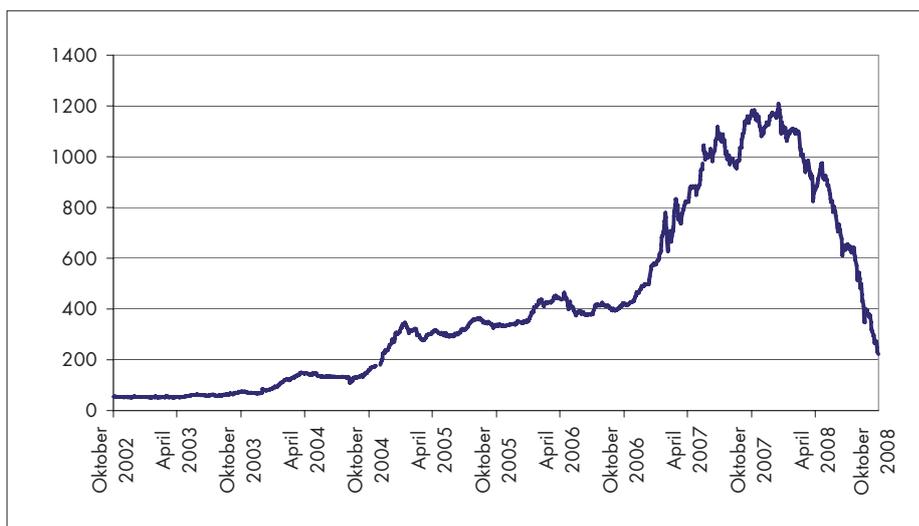
Über den Autor

Nico Lange ist Landesbeauftragter der Konrad-Adenauer-Stiftung für die Ukraine und leitet das Auslandsbüro der Stiftung in Kiew.

Tabellen und Grafiken zum Text

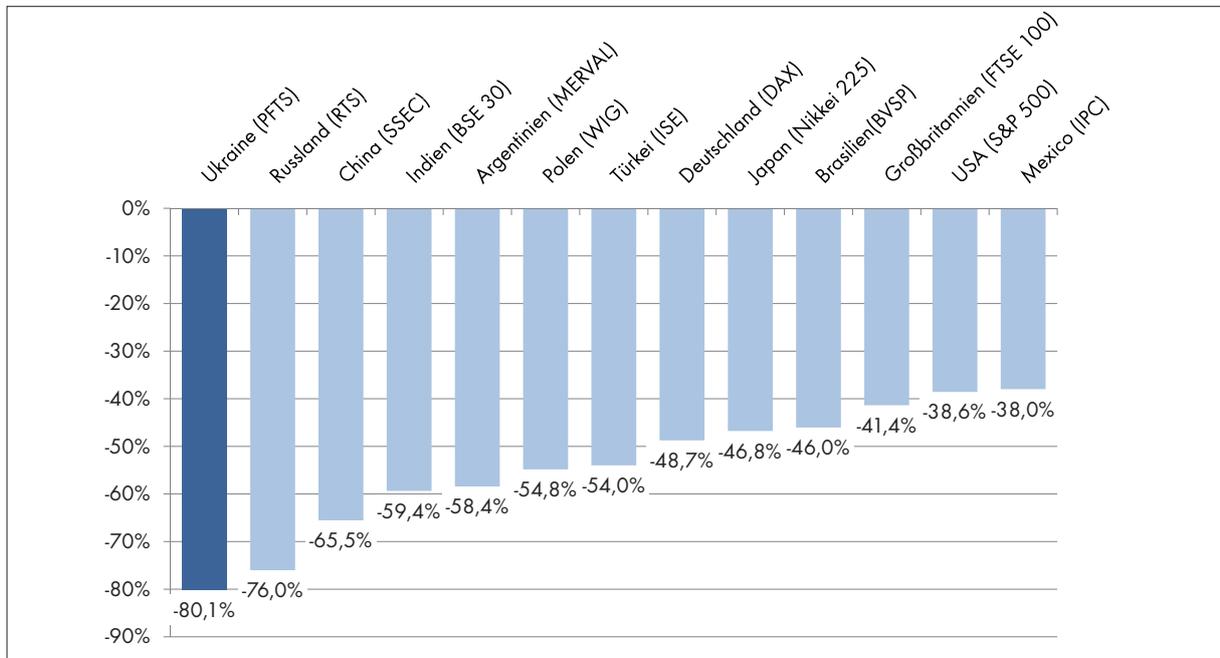
Finanzindikatoren

Ukrainischer Börsenindex PFTS



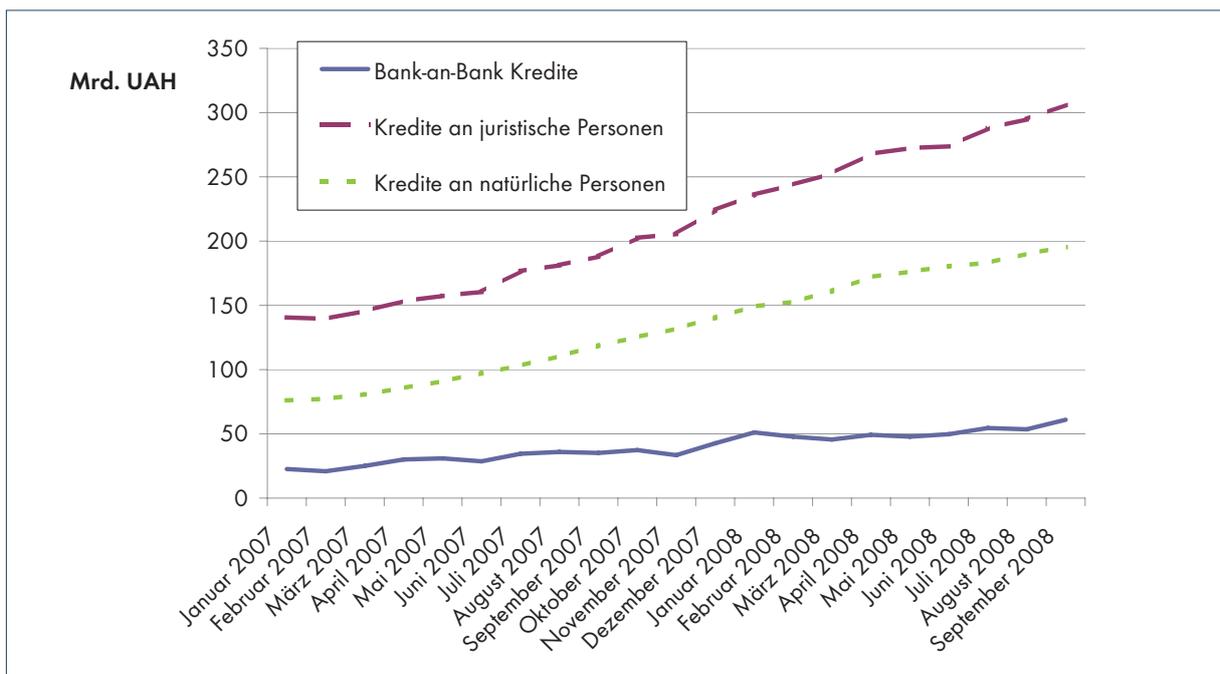
Quelle: <http://www.pfts.com/uk/shares-indexes/?firstDate=31.10.2002&lastDate=28.10.2008>

Die Entwicklung der ukrainischen Börse im internationalen Vergleich (Veränderungen seit Jahresbeginn in %, Stand: 24. Oktober 2008)



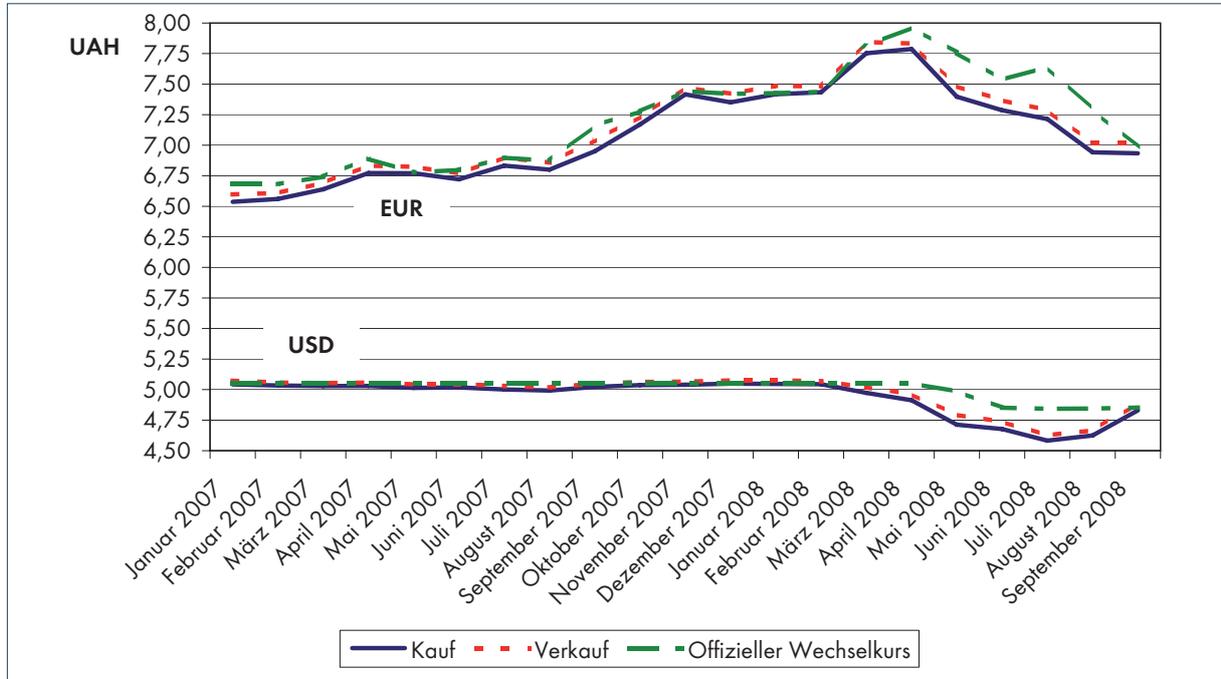
Quelle: <http://stock.rbc.ru>, eigene Berechnungen

Kreditvolumen der ukrainischen Banken (Mrd. UAH)



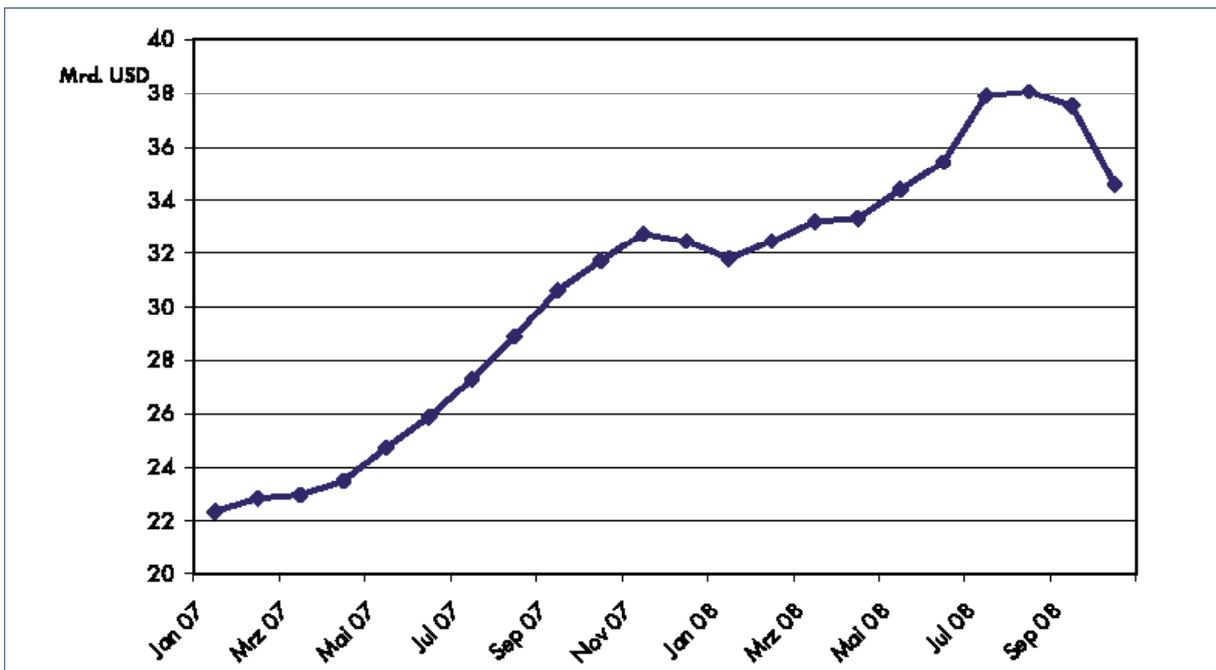
Quelle: Vereinigung der ukrainischen Banken, <http://www.aub.com.ua>

Der Wechselkurs der Hryvnia zum US-Dollar und zum Euro



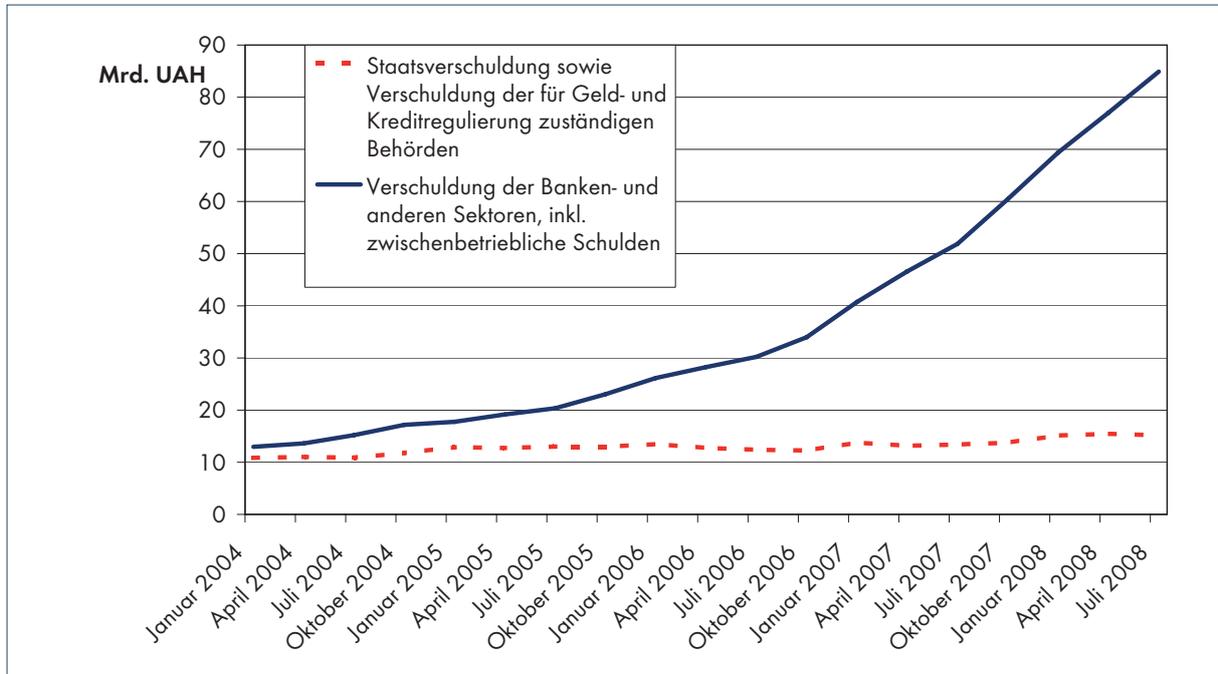
Quelle: Nationalbank der Ukraine, http://www.bank.gov.ua/Publication/Of_vydan/Buleten/2008/bull_09-08.pdf

Devisenreserven der ukrainischen Nationalbank (Mrd. USD)



Quelle: Nationalbank der Ukraine, http://www.bank.gov.ua/Publication/Of_vydan/Buleten/2008/bull_09-08.pdf

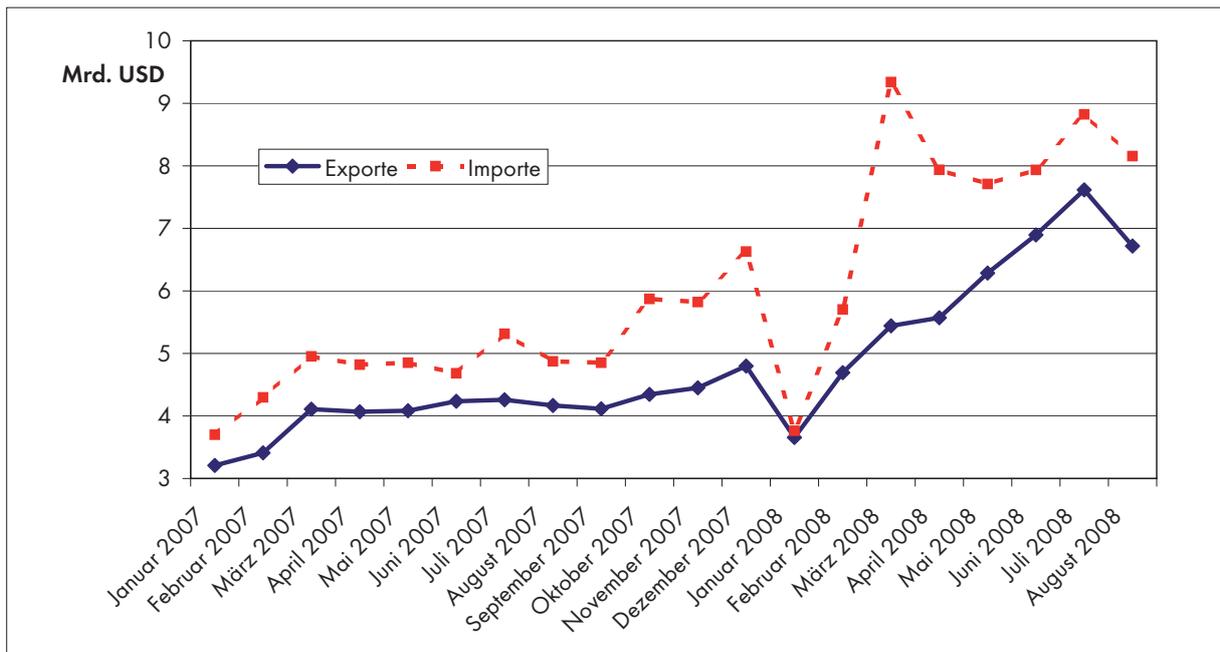
Auslandsverschuldung der Ukraine (Mrd. UAH)



Quelle: Nationalbank der Ukraine, <http://bank.gov.ua/Balance/Debt/01072008.pdf>

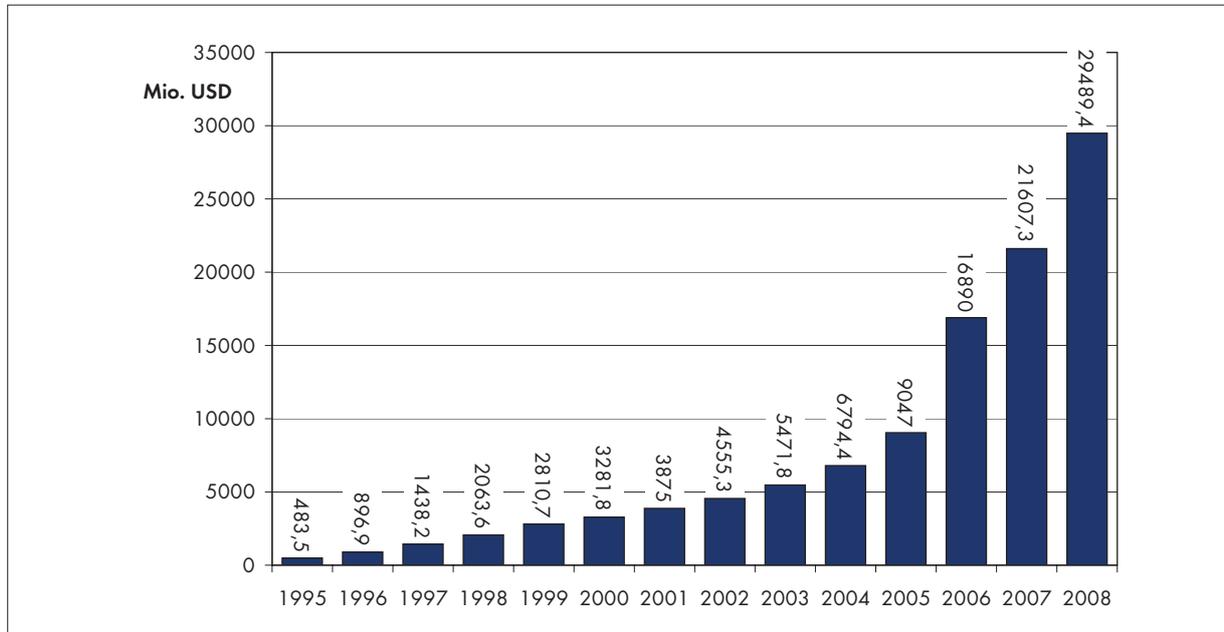
Außenwirtschaft

Außenhandel (Waren in Mrd. USD)



Quelle: Ukrainisches Statistikkomitee, http://ukrstat.gov.ua/control/uk/localfiles/display/operativ/operativ2008/zd/ztt/ztt_u/ztt0808.htm

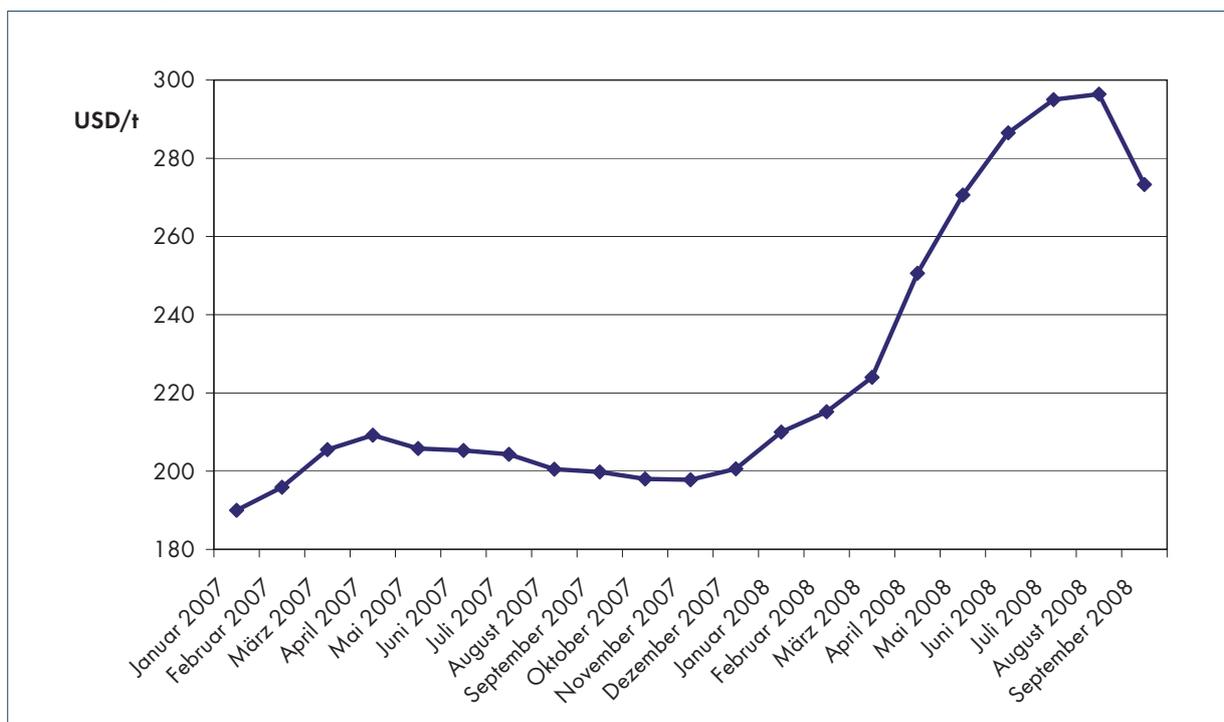
Ausländische Direktinvestitionen in die Ukraine (in Mio. USD zum Jahresbeginn)



Quelle: Staatliches Ukrainisches Statistikkomitee,

http://ukrstat.gov.ua/control/uk/localfiles/display/operativ/operativ2007/zd/zd_rik/zd_u/pi_07u.html

Entwicklung des Weltstahlpreises (in USD/t)

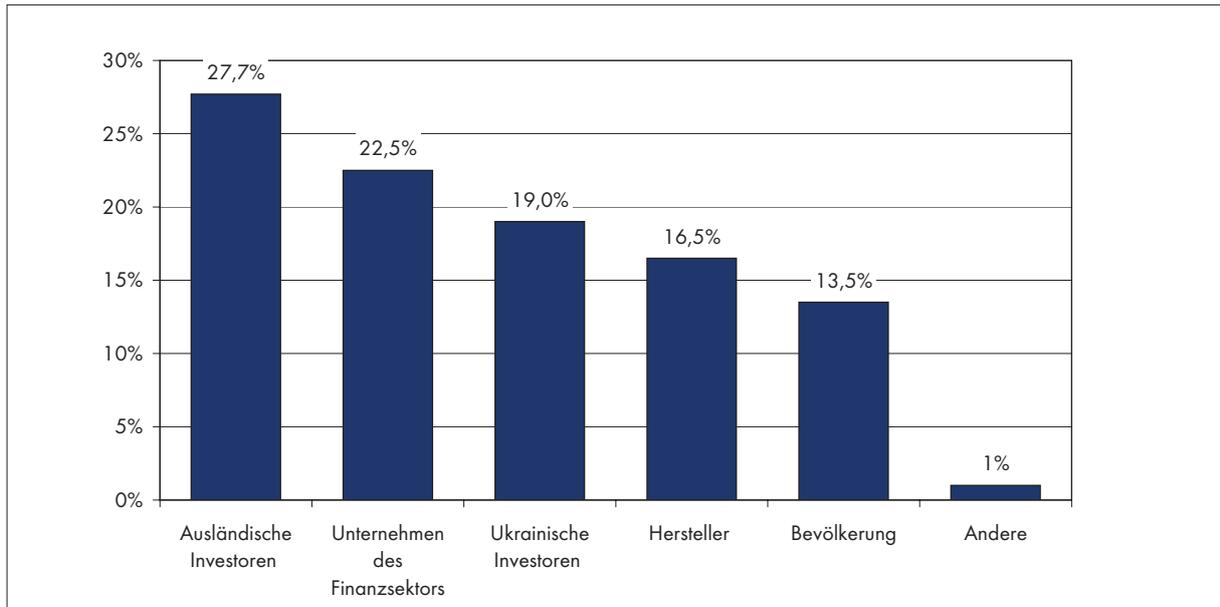


Quelle: Preisindikator WPU101 (Iron and Steel), US Bureau of Labor Statistics, http://www.bls.gov/ro3/ppi_metals.pdf

Umfrage

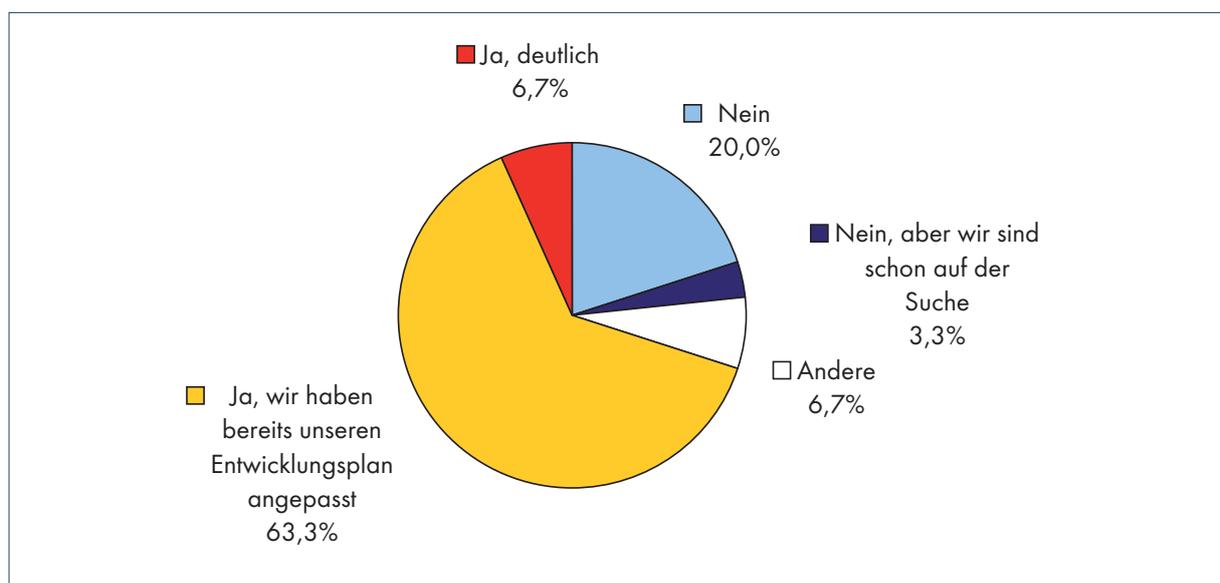
Die Wahrnehmung der Finanzkrise durch Experten aus dem Finanzsektor und den zuständigen staatlichen Behörden (Anfang Oktober 2008)

Wer verliert in der Ukraine am meisten im Zusammenhang mit der globalen Finanzkrise?



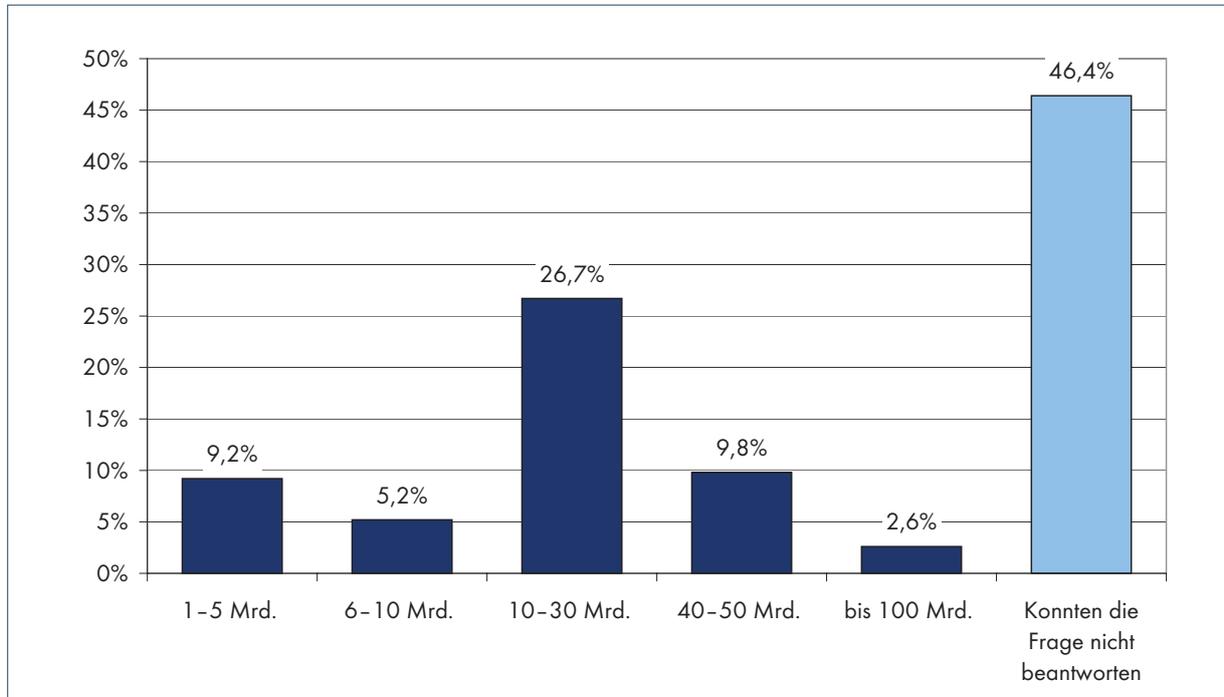
Quelle: PRT, http://www.prt.com.ua/material/yeffektivnye_biznes_kommunikacii/finansovyj_krizis_i_ego_znachenie_dlya_ukrainy/

Haben Sie den Entwicklungsplan für Ihr Unternehmen im Zusammenhang mit der globalen Finanzkrise verändert?



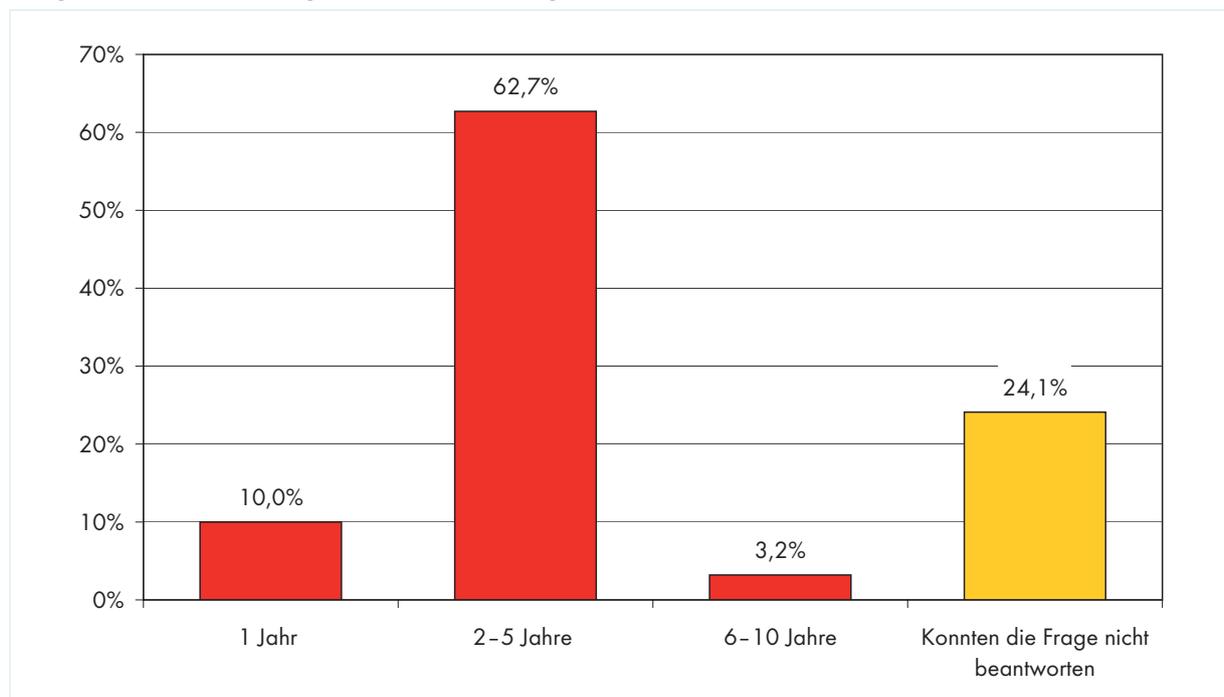
Quelle: PRT, http://www.prt.com.ua/material/yeffektivnye_biznes_kommunikacii/finansovyj_krizis_i_ego_znachenie_dlya_ukrainy/

Mögliche Verluste für ukrainische Unternehmen, USD



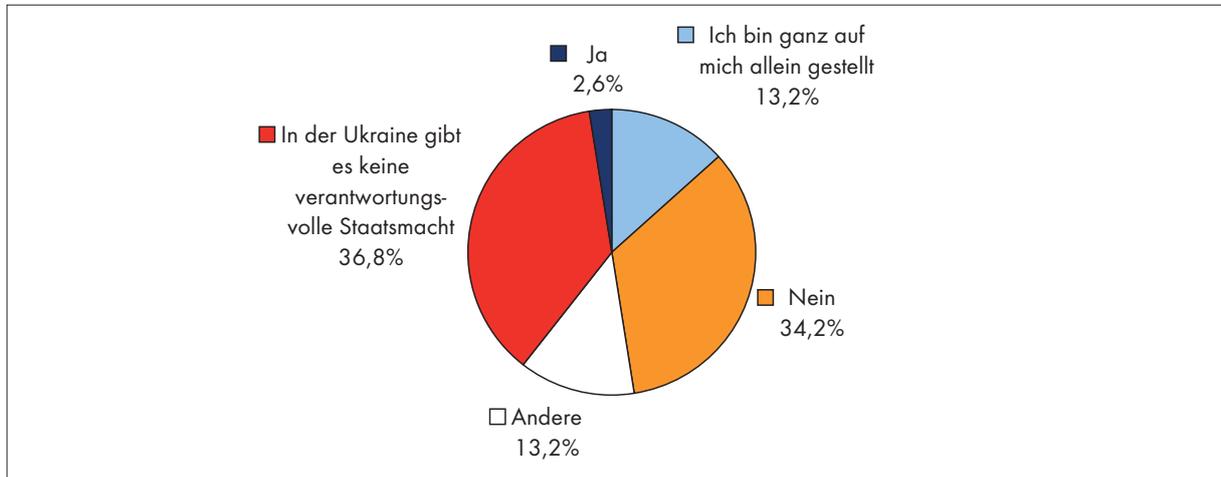
Quelle: PRT, http://www.prt.com.ua/material/yeffektivnye_biznes_kommunikacii/finansovj_krizis_i_ego_znachenie_dlya_ukrainy/

Mögliche Dauer der negativen Auswirkungen der Krise in der Ukraine



Quelle: PRT, http://www.prt.com.ua/material/yeffektivnye_biznes_kommunikacii/finansovj_krizis_i_ego_znachenie_dlya_ukrainy/

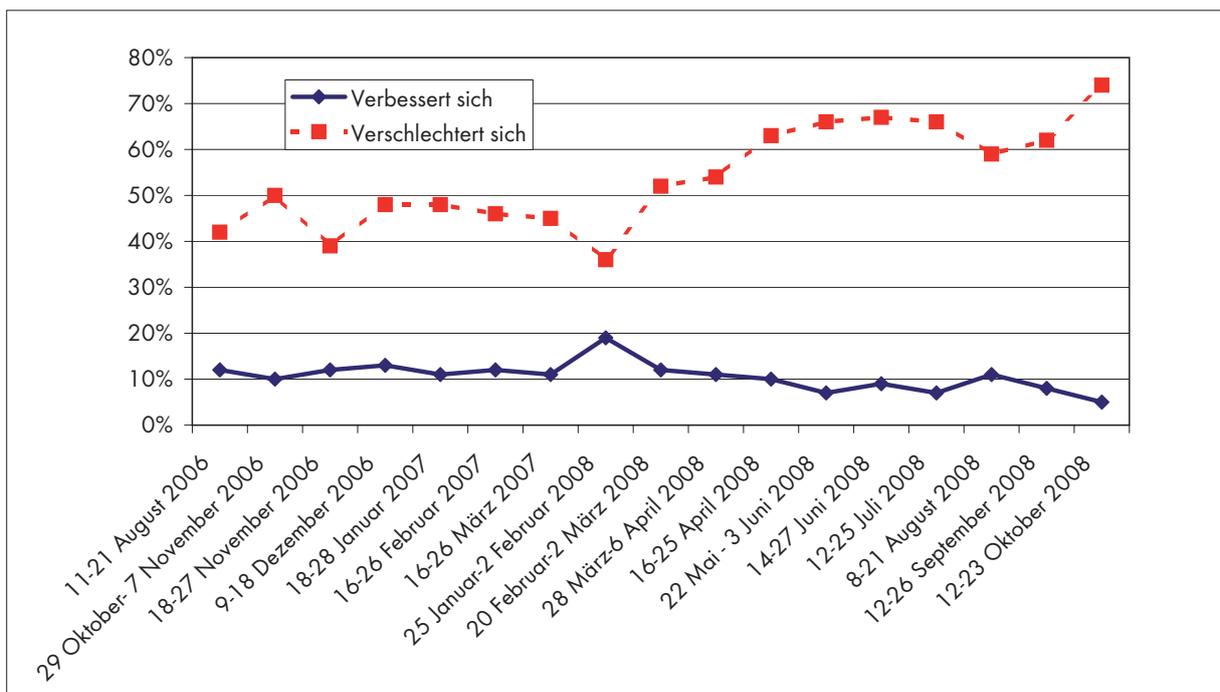
Ist die Position der Staatsmacht angesichts der Finanzkrise angemessen und verantwortungsvoll?



Quelle: PRT, http://www.prt.com.ua/material/yeffektivnye_biznes_kommunikatcii/finansovyi_krizis_i_ego_znachenie_dlya_ukrainy/

Die Wahrnehmung der Wirtschaftslage durch die Bevölkerung (August 2006 bis Oktober 2008)

Verbessert sich oder verschlechtert sich die wirtschaftliche Lage in der Ukraine heute, Ihrer Meinung nach?



Anmerkung: Die übrigen Antworten entfallen auf die dritte Antwortmöglichkeit («Situation bleibt unverändert»).

Quelle: FOM, <http://bd.fom.ru/report/whatsnew/du081101>

Analyse

Corporate Ukraine: Wandel ist unvermeidlich

Von Evgeny Frank, Technische Universität, Samara/ Forschungsstelle Osteuropa, Bremen

Die aktuelle ukrainische Wirtschaft ist sehr stark in großen Korporationen organisiert: Die 75 größten Unternehmen erwirtschaften mehr als 66 % des BIP (in Russland liegt die Zahl im Vergleich dazu bei 53 %).

Die Entstehung der Corporate Ukraine

Der Prozess des Entzugs von Eigentum aus staatlicher Kontrolle begann in der Ukraine, als das Land noch eine Republik innerhalb der UdSSR war. Mit der Verabschiedung der Gesetze »Über die individuelle Erwerbstätigkeit« (1986) und »Über das Genossenschaftswesen in der UdSSR« (1988) entstehen kleine private Unternehmen und Genossenschaften. Häufig wurden solche Genossenschaften von Unternehmen gegründet, um auf diese Weise einen Kanal zur Rücknahme staatlicher Aktiva bzw. zu deren Verwertung zu haben. 1988 trat das Gesetz »Über staatliche Unternehmen« in Kraft, das den Belegschaften die Betriebsmittel zur Miete übertrug.

Die Chefs solcher Unternehmen vertraten in der Regel einerseits die Belegschaft, andererseits aber waren sie zugleich auch Teil der alten Parteionomenklatur bzw. der neuen Business-Eliten. Auf diese Weise hatten sie weitreichende Möglichkeiten, staatliches Eigentum nicht nur zu verwalten, sondern auch zu ihrem Vorteil zu nutzen. Die tatsächliche Schaffung von Privateigentum fand jedoch im Rahmen der Privatisierung statt.

Sie begann in der Ukraine offiziell 1992 und lässt sich in drei Phasen unterteilen: Die erste begann im Juni 1993 mit den Vorbereitungen für die Privatisierung der großen Unternehmen. Es wurde ein Präsidentenerlass »Über die Korporatisierung der Unternehmen« verabschiedet, der die Umwandlung der mittleren und großen staatseigenen Unternehmen und geschlossenen Aktiengesellschaften (mehr als 75 % des Stammkapitals waren in öffentlichem Eigentum) in offene Aktiengesellschaften anstrebte. Zwischen 1992 und 1995 wurden 28 054 staatliche Unternehmen privatisiert.

Die zweite Phase wurde von einer Massenprivatisierung eingeleitet. 1995 wurden die sogenannten Privatisierungs-Vermögenszertifikate in Umlauf gebracht, über die Bürger, die an der Privatisierung bisher nicht teilgenommen hatten, dies nun konnten. Natürliche und juristische Personen erwarben über Zertifikatsauktionen Aktien privatisierter Unternehmen. Von 1996 bis 1998 wurden so 33 266 staatliche Unternehmen privatisiert.

Die dritte Phase begann 1999 und ist noch nicht abgeschlossen. Ein wichtiger Mechanismus in diesem

Stadium ist das System der Auktionen. Zwischen 1999 und 2006 wurden 46 315 staatliche Unternehmen privatisiert. Die Mehrheit der ukrainischen Unternehmen wurde verkauft, vor allem diejenigen in der Schwerindustrie. Das Ende dieser Phase ist für 2008 geplant.

Im Verlauf der Privatisierung stieg der Anteil der privaten Wirtschaft am ukrainischen BIP von 10 % (1992) sehr schnell auf 40 % (1994) und wuchs dann über 55 % (1999) auf 65 % (2006).

Ukrainische Unternehmen suchten angesichts der nur mangelhaft funktionierenden rechtlichen Institutionen nach Möglichkeiten, das Management zu kontrollieren. Hier bot sich ein Großaktionärs-Modell an, weil dieses System es ihnen gestattet, den Manager zu kontrollieren. So entstanden privatisierte und neugegründeten Unternehmen, die sich in der Regel ursprünglich im Besitz eines Großaktionärs befunden haben. In anderen Worten: Eine schlechte Corporate Governance hat die Konzentration von Aktienbesitz verursacht.

Der zweite wichtige Anreiz für die Umverteilung und zunehmende Konzentration von Eigentum bestand in der Bildung von großen Konzernen, die durch interne privatwirtschaftliche Motive der Entwicklung und Umstrukturierung bedingt war. Damit tauchte auf der Unternehmenslandschaft der Ukraine eine neue Form von Unternehmensgründungen auf – sogenannte Finanz-Industrielle Gruppen (FIG).

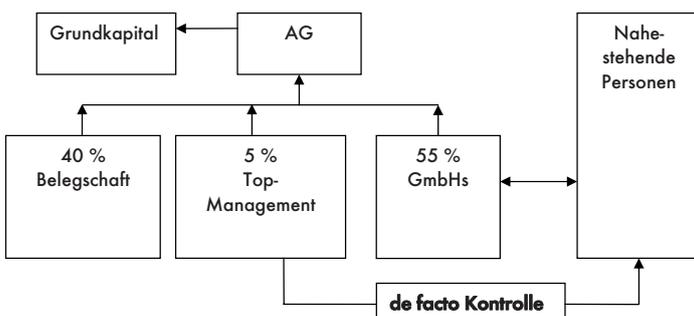
Die Besonderheiten der ukrainischen FIGs sind:

- die Intransparenz der Beziehung zwischen Aktionären und Unternehmen. Der große Wert, den ukrainische FIGs traditionell auf formale Kontrolle legen, steht einer tatsächlich stattfindenden zunehmenden Personifizierung von Entscheidungen gegenüber;
- Das Vorhandensein von Finanzinstituten in der eigenen Unternehmensstruktur (firmeneigene Versicherungsgesellschaft und Banken);
- Die Konzentration des Aktienkapitals. Von den 18 000 aktiven Unternehmen (das sind die Unternehmen, die regelmäßig eine Hauptversammlung organisieren und bei der staatlichen Kommission eine Finanzberichterstattung vorlegen), befinden sich 14 000 in den Händen von nicht einmal hundert Besitzern.

- die große Zahl von Fusionen von Mischholdings (Konglomeraten). Vertikale oder horizontale Integration wird selten verfolgt. So besteht zum Beispiel die FIG Industrialny Sojus Donbassa (ISD) aus einer Reihe von Hüttenwerken und Bauunternehmen, einer Koks-Chemischen Fabrik, einer Medien-Holding und diversen agro-industriellen Unternehmen. Gleichzeitig gehört ISD über Tochtergesellschaften zu den fünf größten ukrainischen Schweinefabriken. Ein anderes Beispiel ist die FIG System Capital Management, der Stahlwerke, Medien, Versicherungen, Banken, Hotels und eine Brauerei gehören.

Die im Zuge der Privatisierungsprozesse entstandene Struktur der inländischen Holdinggesellschaften sieht in der Regel wie folgt aus: Ein Teil der Aktien ist im Besitz der Belegschaft (die ein Minderheitsaktionär ist, an den der Eigentümer die Zahlung der Dividende manchmal einfach »vergisst«), etwa 5 % gehören dem Topmanagement und 55 % sind GmbHs und werden von Topmanagern über ihm verbundene Personen vollständig kontrolliert. Oft besteht ein Unternehmen aus einem Dutzend einzelner privater Unternehmen und wird direkt vom Eigentümer geleitet.

Grafik 1: Die typische Struktur einer ukrainischen Finanz-Industriellen-Gruppe (FIG)



Es lässt sich also feststellen, dass die ukrainischen Unternehmen eher dem Modell der japanischen Corporate Governance als dem deutschen ähneln. Vom deutschen Modell unterscheidet sie die fehlende Idee »der Mitbestimmung«. Zudem liegt das Zentrum der Entscheidungsfindung nicht bei den Finanzinstitutionen sondern in den industriellen Unternehmen.

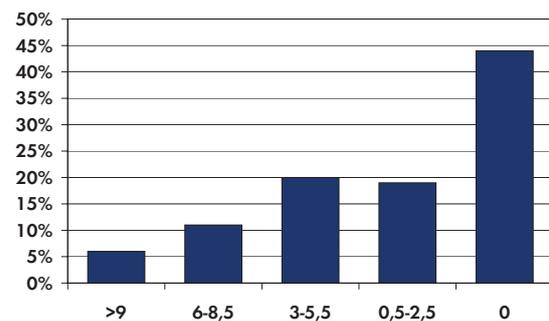
Entwicklungstrends

Welche Trends kann man bei den ukrainischen Unternehmen beobachten?

- 1) Die Trennung von Eigentum und Management. Bei der Konzentration von Eigentum und wachsenden Unternehmensgrößen kann der Eigentümer nicht gleichzeitig als Geschäftsführer arbeiten. Dementsprechend werden die meisten Manager von FIG beschäftigt.
- 2) Ein weiterer Trend ist der immer stärker zunehmende Einsatz von Instrumenten der Corporate Governance. Das Corporate-Governance-Rating von IK Concord-Kapital (Februar 2007 und Mai 2008) zeigt, dass es in der Ukraine im Prinzip Unternehmen mit einer hohen Corporate Governance Qualität gibt und das deren Anteil steigt. Das Rating bewertet die Corporate Governance eines Unternehmens auf einer Skala von 0 bis 11, wobei Werte von 9 bis 11 für eine im internationalen Vergleich gute Corporate Governance stehen.

Insgesamt wurden in dem Rating 175 ukrainische Unternehmen bewertet, von denen 5 % Spitzenwerte erhielten. Die Durchschnittsnote aller Firmen von nur 1,9 ist aber ein klares Anzeichen für weiterhin sehr große Defizite bei der Corporate Governance. Im folgenden werden die Besonderheiten des ukrainischen Abschneidens in der Corporate Governance Bewertung analysiert.

Grafik 2: Verteilung der Firmen auf die jeweiligen Corporate Governance-Noten (Anteil der Firmen in %)



Quelle: Corporate Governance Rating of Ukrainian companies by Concorde Capital (2007), <http://www.concorde.ua/research/corporate-governance/>

Die Unternehmen aus dem Konsumgüterbereich erhielten die meisten Punkte im Rating; mit einer durchschnittlichen Punktzahl von 7,1 bestätigte das Ergebnis die führende Position der Branche. Der Zuckerhersteller »Astarta« und die Baufirma »XXI Vek« erreichten mit 11,0 die höchste Punktzahl. Die Platzierung an den Börsen in London und Warschau sowie die Unterstüt-

zung des Listings verhalfen ihnen zu hohen Positionen. Den zweiten Platz im Rating belegt der Finanzsektor; sein durchschnittliches Rating liegt bei 5,9 Punkten. Mit Ausnahme der »UkrSotsbank«, die mit 6,5 Punkten bewertet wurde, sind in dem Rating ausschließlich mittlere lokale Banken wie Bank-Forum (9,0), Megabank (6,0), »UkrGasBank« (5,0) und »Rodovid Bank« (5,0) vertreten. In vieler Hinsicht lässt sich die Leistung des Konsum- und Finanzsektors damit erklären, dass hier zur Zeit häufig Unternehmen nur zum Zweck des Verkaufs gegründet werden und dementsprechend sofort Beziehungen mit Investoren aufgebaut werden.

Auch der Öl- und Gassektor wird in der Bewertung der Corporate Governance berücksichtigt. Mit einer Durchschnittsnote von 4,3 folgt er dem Finanzsektor mit nur geringem Abstand. Er besteht aus zwei Unternehmestypen: aus Aus- und Inlandseigentümern. Was die erste Gruppe anbetrifft, so erhalten Cardinal Recourses (10,0), JKK Oil&Gas (9,0) und Regal Petroleum (9,0) dank ihrer Offenheit für Investoren und den bei ihrem Börsengang gemachten Erfahrungen gute Noten. Alle drei Unternehmen wenden in ihrer Geschäftspraxis international anerkannte Standards des Corporate Governance an. Der das Rating anführende Konzern »Galnaftogaz« (11,0) ist auf dem Gebiet des Anwerbens ausländischer Investitionen ein Pionier unter ukrainischen Unternehmen und setzt bewusst auf eine Corporate Governance Kultur, die im Einklang mit internationalen Normen steht.

Die niedrigste durchschnittliche Bewertung erhielten Bergbau und Hüttenindustrie (1,2), obwohl die zwei Unternehmen in diesem Sektor, »Nizhnedneprovsky Truboprokatny Zavod« und »Mital Steel Kriwoj Rog«, mit 7,5 und 6,5 Punkten noch gute Noten erhielten. In den meisten Fällen tauschten Metallunternehmen innerhalb der Holdings ungern Informationen aus und interagierten nicht aktiv mit Minderheitsaktionären. Meiner Meinung nach sind die Ursachen dieses Verhaltens die Unabhängigkeit von externem Kapital und die Tatsache, dass es für exportorientierte Unternehmen rentabler ist, Gewinne ins Ausland zu transferieren und keine Steuern zu zahlen. Die öffentlichen Märkte sind für sie nicht interessant und bleiben ihnen verschlossen, während Holdings selber, wie z. B. die Holding »Metinvest« oftmals ausreichend offen und transparent sind. In diesem Sektor sind »Khartysky Trubny Zavod« und »Azovstal« beachtenswert, zwei Unternehmen, die dank hoch entwickelter Kontakte zu Investoren und einer transparenten Berichterstattung beide 5,0 Punkte erhielten, während die meisten Unternehmen auf diesem Gebiet eine negative Punktzahl beka-

men. Einen Überblick über die Bewertung einzelner Firmen gibt Tabelle 1 auf Seite 18.

Der ukrainische Staat steht bei der Verbesserung der Qualität der Corporate Governance nicht abseits. So wurde 2007 der Corporate Governance-Kodex der Ukraine verabschiedet. Sicherlich ebenfalls ein positiver Schritt für die Entwicklung des Unternehmensrechts im Land war die Verabschiedung des Gesetzes »Über Aktiengesellschaften«, das sowohl Mechanismen zum Schutz der Minderheitsaktionäre als auch den Kampf gegen feindliche Übernahmen vorsah (in dem bisher die größten Schwächen der ukrainischen Gesetzgebung gelegen hatten).

Herausforderungen des 21. Jahrhunderts

In verschiedenen Studien und Äußerungen ukrainischer Experten zeichnet sich eine Reihe ernster Herausforderungen ab, denen die ukrainischen Unternehmen bereits jetzt begegnen oder in absehbarer Zeit begegnen werden.

Die Verstärkung des Wettbewerbs um die Ressourcen. Neben dem anwachsenden äußeren Druck begegnen die ukrainischen Unternehmen einem scharfen Wettbewerb um Ressourcen. Eines der akuten Probleme für die Unternehmen ist insbesondere das Defizit an Arbeitskräften, das durch die ukrainische Auswanderung noch verstärkt wird. So waren im Jahr 2007 mehr als 4,5 Millionen Ukrainer im Ausland beschäftigt.

Ein weiteres Problem geht auf einen eklatanten Mangel an Neuinvestitionen zurück. Das Wirtschaftswachstum der letzten Jahre geht auf die Verwendung alter ungenutzter Produktionskapazitäten zurück, die von der sowjetischen Planwirtschaft geerbt wurden. Diese ist nun an ihre Grenze gelangt; sie sind sehr alt und abgenutzt.

Die ukrainische Industrie strebt eine groß angelegte Erneuerung ihres Kapitalstocks an, was eine starke Ausweitung der externen Unternehmensfinanzierungen erfordert. Die weitere Entwicklung der ukrainischen Wirtschaft hängt stark von der Effizienz dieser Erneuerung ab.

Hierfür wird die Qualität der Prozesse, die in der Metallindustrie implementiert werden, entscheidend sein, da diese für die Ukraine kein rein technisches Problem darstellen. Der Metallsektor ist der wichtigste Wirtschaftssektor der Ukraine. Es genügt, in diesem Zusammenhang zu sagen, dass 60 % des BIP der Ukraine durch Exporte zustande kommen und 40 % der Exporte zur Gruppe der »unedlen Metalle und daraus produzierten Waren« gehören – das heißt, zur Eisen- und Stahlindustrie. Betrachtet man die Struk-

tur des BIP, so macht die Eisen- und Stahlindustrie über 30 % aus.

Die Hüttenindustrie hat in der Ukraine die gleiche Bedeutung für die Entwicklung der Wirtschaft wie in Deutschland der Maschinenbau: Das Wachstum in diesen Branchen kurbelt die Zulieferindustrie (im Fall der Ukraine sind das Maschinenbau und Energiewirtschaft) an, was ein Wachstum der gesamten Wirtschaft zur Folge hat. Die Produktion der ukrainischen Eisen- und Stahlerzeugnisse ist übermäßig energieintensiv. Die Umstellung auf eine neue effizientere und weniger energieintensive Produktion ist daher das Unterpfand einer effektiven Wirtschaft in der Ukraine.

Außerdem ist auch der demographische Faktor ein wichtiger Einflussfaktor für die Entwicklung eines ukrainischen Unternehmensmodells. Im Laufe der nächsten 10 bis 15 Jahre zieht sich die aktuelle Eigentümergeneration der ukrainischen Unternehmen aus dem Geschäft zurück (heute liegt das Durchschnittsalter der Eigentümer großer Unternehmen bei 45 Jahren). Dadurch können zwei mögliche Szenarien eintreten:

- 1) Ein Verkauf der Aktienanteile der strategischen Investoren bei Erhaltung der Eigentumsstruktur.
- 2) Beim Verkauf an der Börse gehen die entsprechenden Aktienpakete in Streubesitz über. Dadurch läge die Ukraine auf der Grundlage des ersten Halbjahrs 2008, was Anzahl und Volumen der Unternehmensgründungen anbelangt, zum ersten Mal an der Spitze der Länder der ehemaligen Sowjetunion. Das heißt, dass heute das Instrument der Anlagebeschaffung (allerdings außerhalb der Finanzkrise) seine Wirksamkeit zeigt.

Den entscheidenden Faktor wird aber das politische Umfeld und seine Institutionen darstellen. Dabei werden nach Meinung des Autors folgende Elemente von entscheidender Bedeutung sein:

- Ein stabiles politisches System. Trotz der schwierigen politischen Lage in der Ukraine (sogenannte »italienische Verhältnisse«, jedes Jahr gibt es eine neue Regierung), ist das Wachstum der ukrainischen Wirtschaft nicht besonders stark von den politischen Schlachten abhängig. Angesichts des verschärften Wettbewerbs um Investitionen wird die Stabilität des politischen Systems dennoch ein bestimmender Faktor sein.
- Das Verhältnis zu Russland. Die Beziehungen mit Russland wirken sich nicht nur auf die Energiepreise aus – von denen die ukrainische Wirtschaft auf Gedeih und Verderb abhängt – sondern auch auf die Zugangsmöglichkeiten zum russischen Markt. Heute ist Russland ein wichtiger Handelspartner

(siehe Tabelle 3 auf Seite 24). Eine eventuelle Einschränkung des Handels mit Russland würde der verarbeitenden Industrie einen schweren Schock versetzen, zumal die russische Regierung schon jetzt das mögliche Eindringen ausländischer Waren auf den einheimischen Markt befürchtet.

- Eine Verbesserung des Justizwesens, das die Verringerung der Korruption und eine Eindämmung der feindlichen Übernahmen bewirkt. Das Problem der Korruption bleibt aber ein akutes Problem der ukrainischen Unternehmen. Umfragen zeigen, dass nur 23,7 % der Manager und Eigentümer darauf vertrauen, dass die derzeitige Justiz effizient ist und 55 % der Manager und Eigentümer meinen, dass Bestechung die Perspektiven des Unternehmens verbessert.

Die andere entscheidende Frage ist, wie sich die ukrainischen Unternehmen angesichts der Finanzkrise verhalten werden. Ich meine, dass die Finanzkrise zu einer Welle von Fusionen und Übernahmen bei großen und mittleren Unternehmen führen wird. Bereits heute ist dieser Mechanismus die einzig wirksame Strategie zur Erhaltung der Unternehmen. Hier läßt sich das Auftreten von drei Akteuren absehen:

- 1) Die großen ukrainischen Unternehmen (vor allem die Stahlunternehmen, die Finanzressourcen verfügbar haben).
- 2) Der Staat, der einige ukrainische Unternehmen zugunsten der sozialen Stabilität erhalten wird (beispielsweise durch einen Rückkauf zuvor privatisierter Aktien).
- 3) Die russischen Unternehmen. Deren bevorzugte Investitionsobjekte sind Telekommunikationsunternehmen, Handelsketten und der Maschinenbau, weil diese es ihnen erlauben, ihre Position im zukunftssträchtigen Bereich des privaten Konsums zu festigen. Im Fall der Maschinenbauunternehmen ermöglichen ihnen fortgeschrittene Technologien und Produktionskapazitäten den Markteinstieg.

Somit ist also eine starke Veränderung der Unternehmensstrukturen in der Ukraine zu erwarten. Seit 15 Jahren haben sich die ukrainischen Unternehmen von Transformationsmodellen (mit nicht transparenter Eigentumsstruktur und einer Missachtung der Interessen der Minderheitsaktionäre) in Richtung des Modells der effizienten Eigentümer bewegt. Allerdings bedeutet dies nicht, dass die Entwicklung der ukrainischen Unternehmensmodelle abgeschlossen ist. Sie wird in vielerlei Hinsicht von den Reaktionen auf die absehbaren Herausforderungen abhängen.

Über den Autor:

Dr. Evgeny Frank ist Dozent an der Samaraer Staatlichen Technischen Universität. Derzeit ist er Gastwissenschaftler an der Forschungsstelle Osteuropa an der Universität Bremen

Lesetipps:

- Stefan Barenberg: Corporate Governance in der Ukraine: Rahmenbedingungen und aktuelle Entwicklungstendenzen, in: Heiko Pleines (Hg.): Corporate Governance in post-sozialistischen Volkswirtschaften, Stuttgart (ibidem-Verlag) 2008, S. 69–89.
- Axel Sell: Grundlagen der Corporate Governance in der Ukraine, in: Axel Sell, Alexander Krylov (Hg.): Corporate Governance: Unternehmensfassung im Ost–West-Dialog, Frankfurt/M (Verlag Peter Lang) 2006, S. 299–306.

Tabellen zum Text

Ukrainische Unternehmen

Tabelle 1: Die bezüglich Corporate Governance führenden ukrainischen Unternehmen

Name	Rating	Score	Sector
Galnaftogaz	Q	11	Oil&Gas
Astarta	Q	11	Consumer-related
XXI-Century	Q	11	Real Estate
Cardinal Resources	Q	11	Oil&Gas
Forum	Q	9	Banks
JKX	Q	9	Oil&Gas
Regal Petroleum	Q	9	Oil&Gas
Slavutysh	AA	8,5	Consumer-related
Nyzhnyodniprovsky Pipe	AA	7,5	Pipes
Ukrnafta	AA	6,5	Oil&Gas
Ukrsotsbank	AA	6,5	Banks
Ukrtelecom	AA	6,5	Telecom
Mittal Steel Kryviy Rig	AA	6,5	Steel
Centrenergo	AA	6,5	Utilities: GenCo
Stirol	AA	6,0	Chemicals
Universalna Insurance	AA	6,0	Insurance
Motor Sich	AA	6,0	Machine Building
Aval	AA	6,0	Banks
Ukrprodukt	AA	6,0	Consumer-related
Khmelnitskoblenergo	AA	6,0	Utilities: OblEn
Megabank	AA	6,0	Banks
Ukrgazbank	AA	5,5	Banks
Yasinovatsky	AA	5,5	Machine Building
Khartsyzk Pipe	AA	5,5	Pipes
MKS	AA	5,5	Consumer-related

Tabelle 2: Die größten Unternehmen in der Ukraine (2007)

Rang in der Ukraine	Rang in Osteuropa	Unternehmen	Branche	Umsatz in Mio. Euro	Veränderung zum Vorjahr in %	Nettoeinnahmen in Mio. Euro	Veränderung zum Vorjahr in %
1	8	UkrGaz-Energo	Energy and Resources	5043,03	97,4	132	0,5
2	11	Energorynok	Energy and Resources	4370,16	15,9	129	749,9
3	30	MetInvest Holding	Energy and Resources	2871,84	68,5	86,93	96,7
4	33	ArcelorMittal KR	Manufacturing-metallurgy	2652,24	20,8	535,59	19,9
5	38	Ilyich Steel	Manufacturing-metallurgy	2523,05	15	199,83	44
6	41	NJSC Naftogaz	Energy and Resources	2436,2	-28	440,51	41,6
7	47	Azovstal	Manufacturing-metallurgy	2309,22	21	299,31	78
8	66	Lisichansk Petroleum	Energy and Resources	1956,7	6,8	17,84	235,5
9	68	UkrTatNafta	Energy and Resources	1913,93	-8,6	0,07	-97,9
10	74	ZAZ	Manufacturing-engineering	1826,09	72,3	79,55	427,2
11	75	TNK-BP	Energy and Resources	1797,63	1,9	30,89	1 270,5
12	76	ISD	Manufacturing-metallurgy	1690,56	26,3	158,53	54,6
13	85	DK GazUkraine	Energy and Resources	1569,55	-8,2	-149,81	5,9
14	87	Kyivstar	Media and Telecommunications	1555,04	16,1	567,60	39,1
15	100	Zaporizhstal ISW	Manufacturing-metallurgy	1374,28	14,3	78,08	-30
16	102	Doneskstal	Manufacturing-metallurgy	1358,55	41,7	88,82	56,9
17	110	DK UkrTransGaz	Energy and Resources	1298,46	30,9	99,92	9 276,3
18	117	DTEK	Manufacturing-metallurgy	1264,61	64,3	168,28	123,9
19	118	Alchevsk Iron	Manufacturing-metallurgy	1264,03	34,2	45,82	22,6
20	123	Bogdan	Manufacturing-engineering	1244,79	48,4	68,01	269,4
21	133	NNEGC Energoatom	Energy and Resources	1170,74	12,4	48,67	-89,2
22	141	MTS Ukraine	Media and Telecommunications	1135,92	2,5	243,17	-17,6
23	146	DMW	Manufacturing-metallurgy	1114,27	27	75,93	10,9
24	153	Interpipe Ukraine	Manufacturing	1062,36	22,8	88,42	5,8
25	156	Nothern GOK	Energy and Resources	1044,46	67,4	259,17	115,6
26	165	Dniprooblenergo	Energy and Resources	996,7	10,2	4	31,2
27	178	Ukrtelecom	Media and Telecommunications	960,07	-6	37,67	-47,2

(Fortsetzung auf der nächsten Seite)

Tabelle 2: Die größten Unternehmen in der Ukraine (2007) (Fortsetzung)

Rang in der Ukraine	Rang in Osteuropa	Unternehmen	Branche	Umsatz in Mio. Euro	Veränderung zum Vorjahr in %	Nettoeinnahmen in Mio. Euro	Veränderung zum Vorjahr in %
28	191	Coal of Ukraine	Energy and Resources	889,18	-5,6	-6,77	-268,5
29	193	Metro Cash&Carry	Consumer Business&Transportation	876,13	36,4	9,44	94,1
30	230	Azovobschemash	Manufacturing- engineering	752,39	4	0,44	-25,4
31	237	Ukraine RailWay	Consumer Business&Transportation-	743,55	7,3	0,05	9
32	248	Enakievo Iron	Manufacturing-metallurgy	722,7	33,8	21,27	-10,9
33	250	South-West Railway	Consumer Business&Transportation-	715,74	10,9	29,55	539,9
34	262	UkrNafra	Energy and Resources	695,02	-45,6	174,55	-52,5
35	265	Avdeev Coke Chemical Plant	Manufacturing-	686,38	37,6	-29,2	-465
36	273	Prydniprovskaa Railway	Consumer Business&Transportation	667,34	10,5	9,27	76,4
37	274	Donetsk Railway	Consumer Business&Transportation-Transport	664,83	9	3,21	-76,9
38	276	Interpipe Niznedneprovsky	Manufacturing	661,15	13,9	61,07	-29,0
39	277	UkrGaz Delivery	Energy and Resources	659,71	14,6	68,11	-1,7
40	280	Kyivenergo	Energy and Resources	652,00	30,2	0,87	-69,6
41	389	Nikopol Ferroalloys Plant	Manufacturing-metallurgy	645,09	59,6	0,69	290,9
42	286	Metalen	Manufacturing-metallurgy	641,88	-3,3	6,02	-78,9
43	289	Vostokenergo	Energy and Resources	634,88	17,5	89,96	-13,2
44	298	Concern NIKO	Manufacturing	621,56	81,5	11,3	162,9
45	300	Makeevsky Metallurgical Plant	Manufacturing-metallurgy	616,59	39,2	-18,72	51,6
46	310	DI UNION	Manufacturing	599,47	59,4	3,67	372,8
47	316	Odessa Railway	Consumer Business&Transportation-Transport	593,17	9,7	21,72	24,6
48	320	Galychyna Oil	Energy and Resources	586,02	363,9	2,20	507,9
49	325	Car Plant Bogdan	Manufacturing- engineering	578,38	81,6	52,7	243,1
50	330	Leman-Ukraine	Real Estate	569,68	67,4	11,22	320,5
51	332	Lviv Railway	Transport	568,84	6,6	1,68	-92,9

(Fortsetzung auf der nächsten Seite)

Tabelle 2: Die größten Unternehmen in der Ukraine (2007) (Fortsetzung)

Rang in der Ukraine	Rang in Osteuropa	Unternehmen	Branche	Umsatz in Mio. Euro	Veränderung zum Vorjahr in %	Nettoeinnahmen in Mio. Euro	Veränderung zum Vorjahr in %
52	348	South Railway	Transport	542,71	8,8	14,71	36,1
53	349	Dniπροenergo	Energy and Resources	539,77	27,2	17,19	793,7
54	358	Dniprospeстал	Manufacturing-metallurgy	527,47	36,1	48,6	62,7
55	373	Zakhidenergo	Energy and Resources	509,68	7,3	7,04	105,1
56	396	Nord Group	Manufacturing	489,12	16,8	4,52	3 268,5
57	401	Phillip Morris Ukraine	Consumer Business	486,8	12,2	89,97	24,3
58	407	Centrenergo	Energy and Resources	483,15	19,6	8,94	-33
59	410	AT Cargill	Consumer Business	480,35	24,1	28,18	518,2
60	420	Lukoil	Energy and Resources	470,8	0,7	1,88	130,4
61	426	Holding Aventures Group	Consumer Business	465,1	884,4	8,88	120,2
62	430	Alchevsk Coke-Chemical Plant	Manufacturing	458,92	40,9	32,39	62,9
63	431	Concern Galnaфogaz	Energy and Resources	458,76	16	3,96	-26
64	433	Epicentr K	Consumer Business	458,2	111,8	17,6	154,4
65	441	Dnipropetrovsk ISW	Manufacturing-metallurgy	451,02	27,1	-1,98	-144
66	450	Atlant	Manufacturing- engineering	440,24	70,4	6,49	57,9
67	451	Myronovsky Hilboproduct	Consumer Business&Transportation	439,81	43	1,2	31,3
68	459	Khartsysk tube&pipe works	Energy and Resources	436,45	-9,2	45,57	-24
69	471	NIKO	Consumer Business&Transportation	426,54	81,9	4,12	173,6
70	472	ATB-Market	Consumer Business&Transportation	426	35,7	2	126
71	473	UkrTansNafta	Energy and Resources	424,3	185,1	30,13	208,6
72	476	Inguleck GOK	Manufacturing	422,74	33	102,05	256,8
73	496	Yuzhny OMPW	Energy and Resources	406,61	72,9	85,15	9 945,6
74	497	Zaporizhyaoblenergo	Energy and Resources	405,18	13,9	2,75	396,6
75	498	Roshen corporation	Consumer Business&Transportation	405,02	18,1	34,32	19,2

Quelle: Rzeczpospolita: Ranking CE Top 500,

www.rp.pl/artykul/172846,189378_European_Top_500_Polish_companies_region_s_force.html

Tabelle 3: Güterexporte und –import der Ukraine 2005-2007 (in Mrd. USD)

	Export			Import		
	2005	2006	2007	2005	2006	2007
<i>Ingesamt</i>	<i>34,2</i>	<i>38,4</i>	<i>49,2</i>	<i>36,1</i>	<i>45,0</i>	<i>60,6</i>
GUS	10,7 31 %	12,7 33 %	18,6 38 %	17,0 47 %	20,2 45 %	25,6 42 %
darunter Russland	7,5 22 %	8,7 23 %	12,7 26 %	12,8 36 %	13,8 31 %	16,8 28 %
Europa	10,9 32 %	12,6 33 %	14,8 30 %	12,7 35 %	16,8 37 %	23,0 38 %
Asien	8,4 24 %	8,1 21 %	1,0 21 %	4,6 13 %	6,0 13 %	8,9 15 %
Afrika	2,4 7 %	2,4 6 %	2,8 6 %	0,4 1 %	0,4 1 %	0,7 1 %
Amerika	1,8 5 %	2,6 7 %	2,7 5 %	1,3 4 %	1,7 3 %	2,7 4 %
Australien und Ozeanien	0,01 0,04 %	0,02 0,05 %	0,02 0,03 %	0,1 0,3 %	0,1 0,2 %	0,1 0,2 %

Quelle: Ukrainisches Staatliches Komitee für Statistik, <http://www.ukrstat.gov.ua/>

Chronik
Vom 15. bis zum 28. Oktober 2008

15.10.2008	Das Kiewer Gebietsverwaltungsgericht hebt den Erlass des Präsidenten Viktor Juschtschenko über die Auflösung des Kiewer Kreisverwaltungsgerichts auf. Am 10. Oktober hatte das Kreisverwaltungsgericht den Erlass des Präsidenten über die Parlamentsauflösung und die Ausrufung vorgezogener Parlamentswahlen auf Grund einer Klage des Blocks Timoschenko aufgehoben. Juschtschenko hatte das Gericht daraufhin aufgelöst.
15.10.2008	Ca. 30 Abgeordnete des Blocks Timoschenko besetzen das Büro des Leiters des Oberverwaltungsgerichtes, Alexander Pasenjuks. Laut einer Abgeordneten des Blocks habe man das Büro nicht besetzt, sondern lediglich mit Pasenjuk sprechen wollen. Die Präsidialadministration hatte zuvor dieses Gericht gebeten, dem Kiewer Berufungsgericht zu erlauben, sich mit der Klage gegen die Aussetzung der Parlamentsauflösung zu beschäftigen.
16.10.2008	Die Regierung der Ukraine genehmigt Änderungen im Haushalt zur Finanzierung der vorgezogenen Parlamentswahlen. Ministerpräsidentin Julia Timoschenko ruft Präsident Viktor Juschtschenko abermals dazu auf, von vorgezogenen Wahlen abzusehen.
16.10.2008	Mit einem Erlass löst Präsident Viktor Juschtschenko abermals das Kiewer Kreisverwaltungsgericht auf, schafft dafür zwei neue Gerichte und nimmt weitere Veränderungen im Gerichtssystem vor.
16.10.2008	Ministerpräsidentin Julia Timoschenko erklärt, dass der nach ihr benannte Block den Erlass des Präsidenten Viktor Juschtschenko über die Auflösung des Parlaments nicht vor dem Verfassungsgericht anfechten wird, weil dieses Gericht nicht objektiv sei. Gleichzeitig spricht sie sich dafür aus, dass der Präsident in Zukunft nicht ohne Zustimmung der Regierung die Gerichte reformieren darf.
20.10.2008	Präsident Viktor Juschtschenko setzt seinen Erlass zur Auflösung des Parlamentes für einige Tage aus, damit wichtige Gesetze zur Bezwingung der Finanzkrise sowie die Finanzierung der vorgezogenen Parlamentswahlen verabschiedet werden können. Den Wahltermin verschiebt er vom 7. auf den 14. Dezember 2008.
21.10.2008	Ca. 30 Abgeordnete des Blocks Timoschenko blockieren das Rednerpult im Sitzungssaal des Parlaments sowie die Eingänge, um eine vorrangige Behandlung des Haushaltes zu erzwingen – insbesondere die von der Regierung vorgeschlagenen Maßnahmen zur Bekämpfung der Finanzkrise sollen verabschiedet werden. Parlamentspräsident Arsenij Jazenjuk schließt die Sitzung.
23.10.2008	Der Block Unsere Ukraine unterstützt das von der Regierung vorgeschlagene sogenannte Antikrisen-Gesetz nur, wenn gleichzeitig Änderungen im Haushalt vorgenommen werden, die die Finanzierung vorgezogener Parlamentswahlen sichern, sagt Roman Swaritsch, Abgeordneter des Blocks.
24.10.2008	Parlamentspräsident Arsenij Jazenjuk ordnet die Bildung einer Arbeitsgruppe zur Ausarbeitung einer Gesetzesvorlage für die Eindämmung der Folgen der Finanzkrise an.
24.10.2008	Der russische Gasmonopolist Gazprom und der ukrainische Energieversorger Naftohas vereinbaren ein Kooperationsabkommen über direkte Gaslieferungen unter Ausschluss des bisherigen Zwischenhändlers RosUkrEnergo. Naftohas ist nun der einzige Gasimporteur in der Ukraine.
26.10.2008	Die Ukraine und der Internationale Währungsfond einigen sich auf einen Standby-Kredit über 24 Monate in Höhe von 16,5 Mrd. US-Dollar. Die Auszahlung ist an verschiedene Bedingungen gebunden.
27.10.2008	Der Fraktionsführer der Kommunistischen Partei Petro Simonenko berichtet, dass sich die Parlamentsfraktionen nicht auf eine gemeinsame Position zu den vorgeschlagenen Antikrisen-Maßnahmen haben einigen können.
28.10.2008	Das ukrainische Außenministerium gibt die veranschlagten 3,2 Mio. Euro für die Planung einer Brücke über die Meerenge bei Kertsch nicht frei, da zunächst die genaue Grenzziehung zwischen Russland und der Ukraine geklärt werden müsse.
28.10.2008	Das Kiewer Kreisverwaltungsgericht schließt das Beschwerdeverfahren gegen den Erlass des Präsidenten über die Parlamentsauflösung und die Ausrufung von Neuwahlen, da der Kläger, der Block Timoschenko, seine Klage zurückgezogen habe.

Die Ukraine-Analysen werden mit Unterstützung durch die Otto-Wolff-Stiftung gemeinsam von der Forschungsstelle Osteuropa an der Universität Bremen und der Deutschen Gesellschaft für Osteuropakunde herausgegeben.

Die Meinungen, die in den Ukraine-Analysen geäußert werden, geben ausschließlich die Auffassung der Autoren wieder.
Abdruck und sonstige publizistische Nutzung sind nach Rücksprache mit der Redaktion gestattet.

Redaktion und technische Gestaltung: Matthias Neumann, Heiko Pleines

Ukraine-Analysen-Layout: Cengiz Kibaroglu, Matthias Neumann

ISSN 1862-555X © 2008 by Forschungsstelle Osteuropa, Bremen

Forschungsstelle Osteuropa • Publikationsreferat • Klagenfurter Str. 3 • 28359 Bremen • Telefon: +49 421-218-7891 • Telefax: +49 421-218-3269

e-mail: publikationsreferat@osteuropa.uni-bremen.de • Internet-Adresse: www.laender-analysen.de/ukraine

Lesehinweis

Kostenlose E-Mail-Dienste der Forschungsstelle Osteuropa unter www.laender-analysen.de

Russlandanalysen

Die »Russlandanalysen« bieten zweiwöchentlich eine Kurzanalyse zu einem aktuellen Thema, ergänzt um Grafiken und Tabellen. Zusätzlich gibt es eine Wochenchronik aktueller politischer Ereignisse.

Abonnement unter: fsopr@uni-bremen.de

Russian Analytical Digest

Der Russian Analytical Digest bietet zweimal monatlich englischsprachige Kurzanalysen sowie illustrierende Daten zu einem aktuellen Thema.

Abonnement unter: <http://www.res.ethz.ch/analysis/rad/>

kultura. Russland-Kulturanalysen

Die Russland-Kulturanalysen diskutieren in kurzen, wissenschaftlich fundierten, doch publizistisch-aufbereiteten Beiträgen signifikante Entwicklungen der Kultursphäre Russlands. Jede Ausgabe enthält zwei Analysen und einige Kurztex-te bzw. Illustrationen. Erscheinungsweise: zweimonatlich, in je einer deutschen und englischen Ausgabe.

Abonnement unter: fsopr@uni-bremen.de

Ukraine-Analysen

Die Ukraine-Analysen bieten zweimal monatlich eine Kurzanalyse zu einem aktuellen Thema aus Politik, Wirtschaft oder Kultur, ergänzt um Grafiken und Tabellen. Zusätzlich gibt es eine Chronik aktueller Ereignisse.

Abonnement unter: fsopr@uni-bremen.de

Polen-Analysen

Die Polen-Analysen bieten zweimal monatlich eine Kurzanalyse zu einem aktuellen Thema aus Politik, Wirtschaft oder Kultur, ergänzt um Grafiken und Tabellen. Zusätzlich gibt es eine Chronik aktueller Ereignisse.

Abonnement unter: <http://www.deutsches-polen-institut.de/Newsletter/subscribe.php>

Zentralasien-Analysen

Die Zentralasien-Analysen bieten monatlich eine Kurzanalyse zu einem aktuellen Thema aus Politik, Wirtschaft oder Kultur, ergänzt um Grafiken und Tabellen. Zusätzlich gibt es eine Chronik aktueller Ereignisse.

Abonnement unter: zentralasien-analysen@dgo-online.org

Bibliographische Dienste

Die vierteljährlich erscheinenden Bibliographien informieren über englisch- und deutschsprachige Neuerscheinungen zu Polen, Russland, Tschechischer und Slowakischer Republik sowie zur Ukraine. Erfasst werden jeweils die Themenbereiche Politik, Außenpolitik, Wirtschaft und Soziales.

Abonnement unter: fsopr@uni-bremen.de